

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pf. (Bruttobetrag 10 Pf. durch die Post bezogen)  
vierteljährlich 1.75 Pf. (Bruttobetrag)  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 12spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pf. für eine  
Wochens 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: 20 Pf. für eine Wochens 30 Pf. Bei meh-  
reren pro Tag 10 Pf. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

**Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**

**Vier Beilagen:**  
Wochenschrift „Der Arbeiter“, — Wochenschrift „Der Landwirt“, —  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.

**Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.**

**Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft  
Emil Sommer in Wiesbaden.**

**Nr. 78. Postzeitungsliste Nr. 8167.**

**Donnerstag, den 2. April 1903.**

**Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang**

## Redende Generale.

Der Soldat ist der Mann der That! Diese frommt ihm und ist sie glorreich vollbracht, ist errungen, was erfordern muß, dann fehlen ihm Lob und Anerkennung gewiß nicht. Aber es will wenig zu der Auffassung von strenger Pflichterfüllung passen, wenn aus den Thaten ein Neben wird, das sich selbst zu leichtem Gespöß herabmindert. In solchen Fällen wirkt ein Mann mit Säbel und Epauletté komisch, und was ihm etwas Großes erschien, das wird in den Anschauungen der Hörer zum Mindesten überflüssig. So hat man auch von dem Gerede des nordamerikanischen Admirals Dewey gedacht; er hat hinterher lahme Entschuldigungen vorgebracht, er hat gesagt, es sei nicht so gemeint gewesen, aber er weiß recht wohl, daß dies nicht das erste Mal gewesen ist, daß ihm die Zunge so im Galopp durchging. Und der Admiral weiß auch, daß er sich bisher kein Anrecht erworben, welches ihn befähigt, den Kriegs-Kritiker über andere Nationen zu spielen. Die „Seeschlacht“ bei Cavite auf den Philippinen, in welcher die nordamerikanischen Panzerschiffe die hölzernen spanischen Wachtschiffe zusammenschossen, koste ohne jeden Verlust auf amerikanischer Seite, und mit einem solchen von noch nicht hundert Mann bei den Spaniern, war keine Leistung, welche den Ruhm der Unsterblichkeit verlieh. Unser alter Molke hat nicht oft im deutschen Reichstage gesprochen, aber wenn er sprach, so waren es gewichtige Worte, und niemals ließ er sich hinreißen, die Waffenrüstung des Auslandes gering zu beurteilen. Ein Mann wird erst dann ein rechter Mann von Genie, wenn er versteht, ein Werk zu vollbringen, was riesenschwer erschien, damit von vornherein alle übertriebenen Dankesbezeugungen vereitelt sind. So haben deutsche Seeführer zu jeder Zeit gehandelt, und was der alte Blücher nach den Freiheitskriegen den überreifen Dobrodern antwortete, daß Gneisenaus Besonnenheit, ein bischen eigene Verwegenheit und des großen Gottes Barmherzigkeit das Hauptverdienst an den errungenen Siegen habe, das paßt auf alle unsere großen Feldherren grundsätzlich. Was sagte der alte Kaiser nach 1871? „Sie, lieber Koon, haben unser Schwert geschärft, Sie (zu Molke) haben es geführt, und Sie (zu Bismarck) haben dafür gesorgt, daß die Feder nicht wieder verdarrt, was das Schwert errungen!“ Wie stellt sich dazu der nordamerikanische Admiral?

Die Franzosen haben der modernen Zeit die ersten Medner-Generale gegeben, und die Russen haben es nachgemacht. An den beiderseitigen hohen Kommandostellen hat man das Unliebsame solcher Vorkommnisse selbst empfunden, es sind strenge Ordres ergangen, welche derartige Wiederholungen vereitelten. Immerhin, geredet wird genug, und die Herren sorgen nur vorfichtigerweise dafür, daß die Worte nicht zu weit in die Welt hinausfliegen, sondern im ver-

trauten Kreise bleiben. Die russischen Generale Gurko, Skobelev und Dragomirov, alle drei für einen Kriegsfall designierte Armeeführer, haben mehr als einmal nette Dinge zu Tage gebracht. Die beiden Ersten sind tot, General Dragomirov hat heute noch das Generalkommando für Süd-Rußland in Kiew, aber er ist nach sehr deutlichen Winken des heutigen Zaren schweigsamer geworden. Die „schneidigste“ Rede, die auf diesem Gebiete jemals gehalten worden, war die jenes russischen Kavalleriegenerals, der erklärte, bei ergangener Kriegserklärung würden die russischen Kosaken-Regimenter in vierzehn Tagen Deutschland durchziehen, um sich am Rheine in die Arme der französischen Brüder zu stürzen. Diese mächtige Rede hat indessen bis heute keine andere Wirkung gehabt, als daß j. Bt. ihre militärischen Zuhörer sich einen solchen Wortschwall aus dem Kopf zu holen, daß sie sich nicht allein nach Haus finden konnten. In Frankreich haben Boulanger und manche seines Gleichen farbenreiche Zukunftsbilder entrollt, aber „das Loch in den Vogesen“ ist immer noch nicht geschlossen worden.

Die Amerikaner haben diese Mode-Rede-Manier acceptiert. Admiral Dewey ist der Erste nicht, der solche Geschichten vordrachte, er wird auch nicht der letzte sein. Wir geben darauf auch nichts besonderes, aber wir empfinden es peinlich, daß die zahlreichen deutschen Lebenswärtigkeiten so belohnt werden. Wir wissen sehr wohl, daß Präsident Roosevelt anderer Anschauung ist, daß er sich persönlich bemüht, diese Flegelien ungeheuer zu machen, aber wir wissen auch, daß die Panke's und ihre Zeitungen sich in der Mehrheit höchlichst über solche Vorkommnisse amüsieren, daß sie also nicht so gentlemanlike denken und handeln, wie ihr Präsident. Der Panke sieht in dem Deutschen einen Konkurrenten in der Politik, in der Industrie und im Handel, und einem solchen gegenüber, meint er, ist Alles gestattet. Mag man so denken! Aber es ist in diesem Falle eigentlich nicht so fürchterlich notwendig, daß wir in Bruder Jonathan einen nachsichtsvollen Idealmenschen sehen!

## Der wirtschaftliche Krebschaden in Rußland.

Wozu den wirtschaftlichen Krebschaden in Rußland behandeln? So könnte man fragen. Nun, dafür gibt es triftige Gründe. Das wirtschaftliche Leben der Völker hängt heutzutage durch den Weltmarkt und Weltverkehr viel mehr von dem guten wirtschaftlichen Zustande der Nachbarvölker ab als früher, und dann kann man auch an dem wirtschaftlichen Krebschaden Rußlands erkennen, daß es sobald aus seiner Geldnot nicht herauskommen wird, also im Grunde genommen gar nicht den Anspruch auf den Rang der ersten und größten Großmacht Europas hat, der ihm zumal von den Franzosen so gern zugesprochen wird. Rußlands

ewiger wirtschaftlicher Krebschaden besteht nämlich darin, daß der russische Staat alle großen, dem Verkehrs- und Wirtschaftsleben gewidmeten Unternehmungen viel zu theuer baut. Wir wollen heute nicht untersuchen, woher diese spezifisch russischen Zustände, die schon seit der Kaiserin Katharina II. bekannt sind, ihren Ursprung herleiten und ob in jeder Instanz in Rußland die Hälfte von dem bewilligten Gelde noch immer anderweitig verschwendet oder verwendet wird. Sicher ist aber, daß die „Große Sibirische Eisenbahn“, auf welche Rußland für die Gebung des Verkehrs im Osten seines Reiches so große Hoffnungen gesetzt, ein schlimmes Schmerzenskind für die russische Regierung geworden ist und zwar lediglich deshalb, weil diese Bahn ganz unverhältnismäßig theuer, nämlich für 759 Millionen Rubel, also für mehr als 1½ Milliarden Mark, gebaut worden ist und noch keine Zinsen einbringt, ja voraussichtlich auch in zehn Jahren noch keine einbringen wird. Die sibirischen Eisenbahnlinien haben nämlich großen Mangel an Reisenden und Frachtladungen, und die russische Regierung wendet jetzt alle Mittel an, um die Colonisation und den Verkehr in Sibirien zu heben. Wie soll unter diesen Umständen Rußland aus der Geldnot herauskommen? Der russische Finanzminister Witte muß die Verdrückung der Klagen anerkennen, die in Rußland über die enorme Höhe der auf das Unternehmen verschwendeten Summen erhoben worden sind, Summen, die außerhalb jedes Verhältnisses zu dem Wohlstande der Bevölkerung stehen. „Die riesigen Opfer“, so sagt Herr Witte, „welche Rußland für den Bau der sibirischen Bahn hat ausbringen müssen, und die sich noch gegenwärtig recht empfindlich fühlbar machen, verhindern unsere Zeitgenossen, die Bedeutsamkeit der Bahn für die zukünftige Zeit richtig abzuschätzen. Die Kosten des gesamten Unternehmens mit Einschluß derjenigen für die noch zu bauende Bahn um den Baikal-See werden sicherlich 100 Millionen Rubel erfordern. Das ist aber noch nicht der gesamte Betrag, der vom Staat aufgebracht werden ist oder zum Theil noch aufzubringen sein wird, da der Bahnbau indirekt die Ursache vermehrter Aufwendungen anderer Art gewesen ist, nämlich der vermehrten Ausgabe für militärische und Verwaltungszwecke, für Vergrößerung der Kriegsflotte im fernen Osten, für den Bau von Häfen und für andere Zwecke.“ Da können sich ja die Gläubiger Rußlands freuen und die guten Franzosen können den Fremden noch einige Milliarden leihen!

## Politische Tagesüberblick.

**Wiesbaden den 1. April 1903.**

### Kein Defizit!

Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge dürfte der preussische Staatshaushalt für 1902 infolge Besserung der landwirtschaftlichen Lage ohne Fehlbetrag abschließen, vielleich selbst einen kleinen Ueberschuß liefern.



**Feuilleton**

**Nachdruck verboten.**

## Stiller Sieg.

**Von Helene Lang-Anton.**

Der junge Priester ging durch den einsamen Pfarrgarten nachdenklich dahin. Er sah nicht die schönen, leuchtenden Blumen rechts und links, horchte nicht auf den süßen Gesang der Vögel, die in den rauschenden Baumkronen ihr lustiges Spiel trieben.

Die Gedanken, die ihn beherrschten, mußten nicht allzu freundlicher Natur sein. Und diese Seufzer rangen sich aus seiner Brust. Sein blaßes, feingekleidetes Gesicht hatte einen trüben Ausdruck, der noch verschärft wurde durch das melancholische Lächeln, das seinen nervösen, weichen Mund umgab. Er strich sich wiederholt mit der weichen, wohlgepflegten Hand über die kräftig hervortretende hohe Stirne, als wollte er Gedanken wegwischen, die nicht für ihn taugten. Wünsche und Hoffnungen vernichten, die sich nicht mit seinem Priesterkleide vereinten.

Jetzt hob er das Auge und sah nach dem Himmel hinauf. Es stand eine tiefe, überwältigende Sehnsucht in seinem Blick, eine Sehnsucht, die weit über den blühenden Garten und die hohe Mauer, die ihn von der Außenwelt abschneidet, hinausging.

Was sollte diese Sehnsucht da draußen, wo sie Niemand hörte, hören durfte. Was suchte sie in der Welt, der er für immer entzogen war. Da draußen war das Glück, das sonlige wonnige Glück und hier — der Frieden.

In der Kirche, wenn er predigte, sah der Kanzel gerade gegenüber eine junge, schöne Frau, in tiefster Andacht seinen Worte lauschend. Die großen, blauen Augen, die unver-

wandt an seiner Person hingen, hatten den jungen Pfarrer oft verwirrt gemacht, dann hatte er sich an sie gewöhnt und schließlich waren sie ihm eine Nothwendigkeit geworden. Er hatte oft die Empfindung, als predige er nur für sie. Und wenn sein begeistertes Wort sie ergriff und zu Thränen rührte, erfüllte ihn seltsame Freude.

Ein nie gekanntes Gefühl stieg in seinem bis jetzt so ruhigen Herzen für diese Frau auf, und er erkannte mit Schrecken, daß sie ihm Ruhe und Frieden stahl, ein Wünsch und Begehren in ihm weckte, das unerfüllt ihn elend machen mußte und sich doch nie erfüllen dürfte. Er wurde irre an sich selbst und in einsamen, trostlosen Stunden rang im heftigen Zweifelsitz sein bedrängter Glaube mit seinem wunden Herzen. Es gab ja keinen Ausweg, kein „Zurück“ für ihn. Er hatte die Priesterweihe erhalten und auf Kreuz und Schwert, jeder weltlichen Freude, jedem fleischlichen Gelüste zu entsagen. Er hatte ja freiwillig diesen Beruf gewählt.

Freiwillig? Nein. Sein Auge flog nach dem Fenster des Pfarrhauses hinaus. Da, am zweiten Fenster in dem hohen Lederstuhl, saß seine alte Mutter und strickte wie gewöhnlich. Sie war es, die ihn dazu veranlaßt hatte. Sie in ihrer unendlichen Liebe und Barmherzigkeit, ihrem rührenden Mutterglauben wollte für ihren einzigen Sohn das Beste und das Schönste haben, was das Leben bot.

Für sie, die von wahrer Frömmigkeit durchdrungen, war der Name, der Gottes Wort verkündigte, das Höchste. Er stand, weit ab vom Menschengefühl, Gott am nächsten. Und ihr Kind eink auf solchem Wege zu sehen, war ihres Herzens heißester Wunsch. Sie hatte den Sohn darauf hinarbeiten und sich bemüht ihn von allem Schlechten und Verwerflichen fern zu halten. Er sah und hörte nie etwas Unrechtes. An ihrer steten Zufriedenheit, ihrer freudigen Entsagung hatte er die seine groß gezogen. Mit ihr vereint, getragen von ihrer Liebe, hatte er bis jetzt im Leben nichts vernichtet, er war stolz auf seinen Beruf; mit gläubiger Ueberzeugung ein ehrlicher, echter Priester.

Und jetzt — doch er machte ihr keinen Vorwurf, der sieben Frau, die es so gut mit ihm gemeint hatte. Was konnte sie für sein heißes, rebellisches Herz, das zu spät erwacht war und mit seinem Erwachen das Elend brachte.

Oben klang das Fenster. Die Mutter sah nach ihm herunter, und es kam ihm vor, als ob ihr gutes Gesicht bleicher, wie gewöhnlich aussah. Von Sorge erfüllt rief er hinauf: „Ist Dir etwas?“ Sie nickte. Sie fühlte sich wirklich seit einiger Zeit nicht wohl; dazu kam noch, daß sie ihres Sohnes Verstimmung und Leid gewahrte, und es sich nicht denken konnte. Er trug etwas, was ihn quälte, ihm Schmerz bereitete, und sie hatte keinen Anspruch daran. Es war das erste Mal im Leben, daß sie an etwas, was seine Seele beschäftigte, kein Theil hatte, und das bedrückte sie. Auch ihr krankes Herz machte ihr in letzter Zeit wieder Schwierigkeiten. Sie fühlte, daß ihre Zeit bald abgelaufen sein würde, und sie war jede Stunde bereit, wenn der Herr sie abrufen würde.

Nichts schmerzte sie dabei, als der Gedanke, daß sie ihren Sohn verlassen mußte, und auch dieser nur vorübergehend, denn er hatte ja das Höchste und Schönste erreicht, was ein Mensch erreichen konnte, und die Herzen seiner Gemeindeglieder in Liebe für ihn.

Umgeben von so viel Liebe und Verehrung, erfüllt von solchem Gottesglauben, konnte selbst ihr Tod nur eine vorübergehende Trauer für ihn sein.

Der junge Mann war nach ihrer stummen Bestätigung, daß ihr etwas fehle, sofort hinausgeeilt und kam gerade zurück, um sie in den Armen aufzufangen. Tiefe Ohnmacht umfing sie. Auf das Tiefste erschrocken, rief er das Mädchen herbei und trug mit ihrer Hilfe die Mutter nach ihrem Schlafzimmer. Nachdem sie sie sorgfältig gebettet, schied er das Mädchen nach dem Arzt. Er kniete hin, faßte die starre, kalte Hand und bedeckte sie mit Küssen.

War das der Tod, der da so unvermittelt in sein Haus trat? Und ihm das Einzige raubte, was er lieben durfte? Das Legte nahm, was ihn mit der Außenwelt verband? In

## Zum Befinden der Kaiserin

berichtet eine Correspondenz, daß die völlige Heilung des gebrochenen Armes vor 5-6 Wochen keinesfalls zu erwarten ist. Der provisorische Verband soll in den nächsten Tagen durch einen Gipsverband ersetzt werden. Von einer Ueberfiedelung der Kaiserin nach Schloß Belvedere sei keine Rede, da sich die Kaiserin im Berliner Schloß vollkommen wohl fühlt, fieberfrei und den ganzen Tag auf ist.

Der offizielle Bericht über das Befinden der Kaiserin von Dienstag Mittag hat folgenden Wortlaut: Der der Kaiserin angelegte erste Verband wurde heute durch einen Gipsverband ohne Schwierigkeiten ersetzt. Der Befund der Druckstelle war günstig, das Allgemeinbefinden gut. Bergmann, Jünder. — Präsident Roosevelt hat sofort nach erhaltenem Kenntniss vom Unfall der Kaiserin seine herzliche Theilnahme ausgedrückt und eine ebenso warm gehaltene Antwort vom Kaiser erhalten.

## Ueber Louise von Toskana

und ihr weiteres Schicksal wird der „Chemn. Allg. Ztg.“ von angeblich gut unterrichteter Seite aus Wien gemeldet, es habe in letzter Zeit zwischen dem Wiener und dem Salzburger Hofe ein lebhafter Gedankenaustausch über diese Angelegenheit und das Manifest des Königs Georg stattgefunden. Trotz aller Ablehnungsversuche sei durch die dem toskanischen Hofe aus Lindau zugegangenen Nachrichten bestätigt worden, daß die Prinzessin in ihrer ersten Erregung über die herben Worte des Königs einen verzweifelten Schritt beabsichtigte und nur durch ihre Umgebung davon abgehalten worden ist. Ebenso steht fest, daß die Prinzessin das königliche Manifest mit der Darlegung der Gründe ihrer Flucht beantwortet wollte, trotzdem ihr juristischer Beistand ihr davon abgerathen habe. Der Großherzog von Toskana soll entschlossen sein, Schritte zu unternehmen, um eine Protestnote an den sächsischen Hof zu richten. Er soll auch Kaiser Franz Josef davon in Kenntniss gesetzt haben, welcher aber erklärt habe, daß er diese Angelegenheit als Privatsache betrachte, in die er sich nicht einmischen wolle. Die künftige Stellung der ehemaligen Kronprinzessin sei nunmehr geregelt, indem der Großherzog von Toskana seiner Tochter den Titel „Königliche Hoheit von Toskana“ (?) verleiht und Kaiser Franz Josef diesen Titel vorläufiglich anerkennen werde. Die Prinzessin sollte als verwitwete Erzherzogin angesehen werden und auf einem dem Großherzog gehörigen, in Oesterreich gelegenen Schloß Wohnung nehmen.

## Aus dem Radau-Parlament.

Nach einer Depesche aus Wien stellte gestern im Abgeordnetenhaus der Abgeordnete Baga in czechischer Sprache den Präsidenten zur Rede, warum seine letzte czechisch gehaltene Anfrage nicht im stenographischen Sitzungsbericht enthalten sei. Er erging sich in heftigen Ausfällen und wurde von den übrigen radikalen Czeden im Schimpfen und Schreien unterstützt. Der Alldutsche Pro rief den Czeden zu: Der böhmische Löwe hat die Sündwuth bekommen. Die Czeden erwiderten: Ihr seid auch nur Regierungsklaven. Der Rärm dauerte minutenlang, dann antwortete der Unterrichtsminister auf eine Anfrage der Christlich-Sozialen, daß er der Bekämpfung der Bauernfeld-Stiftung nicht als Staatsmann, sondern als Privatmann angehöre. Bei der Verleihung des Bauernfeld-Preises an Arthur Schnitzler sei nicht der Tauschein, sondern nur die literarische Leistung maßgebend gewesen. Politische Richtungen müsse die Stiftung ihr Ohr verschließen.

## König Eduard.

Nach einem Londoner Telegramm des „V. L.“ wird König Eduard, der gestern Morgen seine auf einen sechsstägigen Aufenthalt berechnete Lissaboner Reise angetreten hat, am 13. ds. in Malta erwartet. Von dort aus begibt sich der König, von der Schlachtschiff-Flotte begleitet, nach Neapel, wo er mit dem König von Italien und dem italienischen Gefchwader zusammentrifft, was Anlaß zu einer Flottendemonstration im Mittelmeer geben dürfte. Auch mit dem Präsidenten Loubet wird der König in Paris oder im Mittelmeer eine Begegnung haben.

heißem Gebete flehte er zu Gott, ihm doch die heiligste Mutter zu lassen, erschauernd an seine schreckliche Vereinsamung denkend.

Da schlug sie die Augen auf. Gott sei gelobt, sie lebte noch. Dann sprach sie leise:

„Wir müssen scheiden, mein Kind. Ich segne Dich für jede Stunde, in der Du mir Freude bereitet hast. Und, da Du mir nur Freude bereitet hast, so segne ich Dich für jede Stunde. Ich danke Dir, mein Gott, daß es mir gelungen ist, den Glauben in ihm wahrzunehmen und zu erhalten, daß er es werth ist, Dein Wort zu verkünden. Glaube mir, mein Sohn, Du hast das Beste und Höchste erwählt. Und wenn auch Stürme kommen, die an Dir rütteln und zittern, Versuchungen an Dich herantreten, die Dich elend und unfähig machen, halte unerschütterlich fest an Deinem Glauben und an Deinem Herrn, er wird Dir helfen, alles zu überwinden, und Zufriedenheit lehren. Im Entfagen — liegt ein göttlicher Genuss. Jetzt sprich Deinen Segen über mich, mein Sohn. Von Deiner Hand gesegnet, wird es ein köstlicher Schlaf werden.“

Den Kopf gesenkt, die Augen geschlossen, hörte er ihren Worten zu, die wie milder Balsam in seine Seele flossen. Was diese Frau da sprach, war ehrlich. Sie sprach aus eigener Ueberzeugung, denn er wußte, wie glücklos und schmerzreich ihr Leben gewesen. Er richtete sich an ihrem Glauben auf und wiederholte heimlich, in dieser traurigsten Stunde seines Lebens sein heiliges Gelübde.

Sie zog ihn mit zitternden Händen noch näher an sich heran und küßte ihn mit letzter Kraftanstrengung, in diesem Auf noch einmal ihre ganze Liebe, ihre große Zärtlichkeit legend. Dies Abschiednehmen für's irdische Leben drückte ihm krampfhaft das Herz zusammen. Er hätte aufschreien mögen vor übergroßem Weh, aber die Gottergebenheit der Sterbenden zwang ihn zur Ruhe. Der selige Frieden, der über ihr Antlitz gebreitet war, durfte nicht gestört werden durch wilde Schmerzensausbrüche.

Sie starb wie eine echte Christin und gab durch diesen

## Repressalien in Budapest.

Nach einer Budapest Depesche der „Voss. Ztg.“ entzog die Regierung den Hörern der Universität und der Forstakademie in Agram sämtliche Stipendien und stellte die Befreiung von Kollegialgeldern ein. Diese Maßregel ist für die betreffenden sehr empfindlich, da die meisten Studenten gänzlich mittellos und daher auf die Unterstützung des Landes angewiesen sind.

\* Budapest, 31. März. Heute erfolgte ein Aufzug aller Studenten vor dem Parlament, um einen Protest gegen die Wehrvorlage zu überreichen. Gegen den Führer der Budapest Studenten, Hoffmann, ist ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung und Aufwiegelung eingeleitet. — In Fiume kam es Mittags zu großen Exzessen gegen ungarische Firmen-Ausschriften. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

## Macedonien.

Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ wurde in der letzten Nacht südlich der bulgarisch-türkischen Grenze bei der Station Mustafa Pascha eine 11½ Meter lange über einen Nebenfluß der Marika führende Eisenbahnbrücke von unbekannten Thätern in die Luft gesprengt. Die Explosion erfolgte nach Passirung des von Konstantinopel kommenden und vor Eintreffen des von Sofia abgegangenen Personenzuges. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Nach einer Depesche aus Belgrad bestätigten sich die alarmierenden Nachrichten, die schon seit einigen Tagen aus Albanien einlaufen, in vollem Umfange. Die Albanesen befinden sich in hellem Aufruhr. 5000 überfielen die Ortshaupt Bütschitten und brachten 11 christliche Gendarmen nach Brischlina, während sie Bütschitten belagert hielten. Gleichzeitig überfielen 8000 Albanesen Nitroviha, b-lagerten die Stadt und begannen sie zu beschießen. Auf energisches Einschreiten des russischen Consuls wurde die Garnison alarmiert. 12000 Mann rückten mit 4 Kanonen gegen die aufrührerischen Albanesen, die nach vierstündigem Kampf vertrieben wurden.

Telegraphisch wird uns ferner berichtet:

\* Berlin, 1. April. Aus Constantinopel wird dem „V. L.“ berichtet, daß der Schaden an der gesprengten Brücke bei Mustafa Pascha sich nachträglich nicht als sehr bedeutend erwiesen hat. Nach sechsstündiger Arbeit konnte ein Zug hinüber gelassen werden. — Aus Zlatar kommt die Meldung, daß sich der bäuerlichen Bevölkerung eine große Fährung bemächtigt hat. Die Bauern hatten geheime Berathungen.

## Deutschland.

\* Berlin, 31. März. Wie hiesige Abendblätter melden, hat sich der Kaiser bei Besichtigung des Herrenhaus-Neubaus mit scharfer Kritik ungünstig über die wenig imponante Anordnung und Gestaltung des ganzen Raumes ausgesprochen. — Der langjährige freisinnige Landtags- und Reichstags-Abgeordnete Knoerke ist heute Morgen in Jöhndorf bei Berlin im 67. Lebensjahre an Herzschlag gestorben. — Oberleutnant Grabert, der bekanntlich den Rechtsanwalt Aye im Duell erschoss und nach Verbüßung eines kleinen Theiles der über ihn verhängten Festungshaft begnadigt wurde, begibt sich im Auftrage der Regierung nach Dar-es-Salam.

\* Berlin, 1. April. Ueber tausend Klempner Berlins treten heute in den Ausstand, da der von ihnen geforderte Minimal-Tarif nicht anerkannt worden ist. — Die „Neue Pol. Corr.“ schreibt: Die Nachricht vom Rücktritt des Kriegsministers von Goltz trifft nicht zu. Derselbe denke nicht an Amtsniederlegung.

## Ausland.

\* Wien, 31. März. Nach einer römischen Meldung der „Pol. Corr.“ trifft Kaiser Wilhelm am 2. Mai in Rom ein und verbleibt daselbst bis zum 6. Mai. Neapel wird der Kaiser nicht besuchen. Reichskanzler Graf Bülow dürfte

in seiner Art so herrlichen Tod ihm den erschütterten Glauben nur fester zurück. Sie sah ihn mit halb umschatteten Augen noch einmal bittend an, er verstand, was sie wollte. Er erhob sich, ging hinaus und kehrte dann im Mehrgewande zurück. Ihr die letzte Delung reichend, segnete er sie zum Tode ein.

Ohne jeden Kampf, nur nach einem tiefen Aufathmen, verschied sie.

Jetzt erst ließ er seinen Thränen freien Lauf. Zwei Tage später war sie in der Kirche aufgebahrt, und er stand als Sohn und Priester an ihrem Sarge. Die Kirche war überfüllt mit Andächtigen. Sie waren alle gekommen, um ihrem geliebten Seelsorger ihre Theilnahme zu beweisen. Auch sie, die Frau, die sein Herz berührt hatte, war da, er brauchte sie heute nicht mehr zu scheuen; nachdem er alles Unreine des Gefühls bezwungen, jedes unlautere Begehren und Verlangen gelöscht, die unerlaubte Liebe niedergebämpft hatte, konnte er sie ruhig sehen.

Als er so dastand, hochaufgerichtet, mit bewegtem Tone die Leiche einsegnend, behaupteten die Menschen, er hätte überirdisch schön ausgesehen.

Er gitterte und wankte auch nicht, als sie die geliebte Mutter hinausstrugen und er vereinsamt zurückblieb; er folgte, den Blick fest auf den Sarg gerichtet, er sah nicht rechts, nicht links.

Hinter dem Pfeiler versteckt stand die junge Frau und sah ihn an. So wie er in jenem Augenblick der Einsegnung ausah, so wollte sie für ewig sein Bild im Herzen tragen. Er sah sie nicht, er war mit Allem fertig, er wollte nur noch seinem Glauben, seiner Kirche leben. Gottes Wort lehren, von Liebe predigen, Betrübler trösten, Verzweifelte auftrichten, die hilfesuchend zu ihm kamen.

Als er nach der Beerdigung wieder durch den einsamen Pfarrgarten schritt, hörte er das Singen der Vögel, das Kluschen der Wälder, das das Erriehen und Blühen der Blumen, und die tiefe Sehnsucht in seinem Herzen war selbstloser Zufriedenheit gewichen.

dem Könige von Italien seine Aufwartung machen und bei dieser Gelegenheit nochmals eine Begegnung mit Prinetti haben.

\* Wien, 31. März. Der ehemalige Burenoberst Schiel befindet sich bereits auf dem Wege zur Besserung.

## Preussischer Landtag.

\* Berlin, 31. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst der Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und von geringbesoldeten Staatsbeamten, debattiert in dritter Lesung angenommen. Sodann wurde der Entwurf betreffend eines Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung unverändert in dritter Lesung erledigt. Hierauf folgte die Verathung des Antrages Langerhans (fr. Bp.) betreffend Einführung der fakultativen Feuerbestattung. Derselbe wurde nach längerer Debatte, in welcher ein Regierungsvertreter zum Antrage sprach, gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen abgelehnt. Sodann wurden noch Petitionen nach den Anträgen der Kommission erledigt und hierauf die nächste Sitzung auf Dienstag, den 21. April, Mittags 12 Uhr, anberaumt mit der Tagesordnung: Nachtrags-Etat, Antrag betr. Einrichtung von Rentengütern kleineren Umfanges, sowie Antrag Ernst (frei. Ber.) auf Errichtung von Kur-Hospitälern und Genußheimen für untere und mittlere Eisenbahnbeamte, außerdem Petitionen.

## Die Reichstagswahlen.

(Unter dieser Rubrik finden eingehende Berichte aller Parteien ohne Stellungnahme und ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

Man schreibt uns:

Am Sonntag hatten sich im Hotel Dahn ca. 50 Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei, auch aus den entferntesten Orten des Wahlkreises, versammelt, um den Kandidaten für den 2. nass. Wahlkreis aufzustellen.

Der Vorsitzende des hiesigen natl. Wahlvereins, Herr Rechtsanwalt Dr. Siebert, eröffnete und leitete die Versammlung. An seine mit Beifall ausgenommene Eröffnungsrede schloß sich eine Debatte über die Stellung der Partei zu anderen Parteien an, und wurde dann einstimmig beschlossen, Herrn Kommerzienrath Bartling als Kandidat der natl. Partei aufzustellen. Dieser wurde, als er später erschien, begrüßt und ihm von Herrn Siebert der Beschluß der Vertrauensmänner-Versammlung mitgetheilt.

Herr Bartling erklärte sich zur Annahme der Kandidatur bereit. Nicht aus Ehrgeiz, sondern weil er es als seine Pflicht erachte, dem Rufe seiner Parteifreunde des Wahlkreises zu folgen. Derselbe knüpfte daran die Bitte, den bevorstehenden Wahlkampf stets sachlich zu führen, nicht persönlich und ohne persönliche Schärfe.

Auch selbst dann, wenn von anderer Seite darin gefehlt würde. Man dürfe nicht vergessen, daß die freisinnige Volkspartei den Wahlkreis bisher vertreten habe, und wenn auch die natl. Partei es gewesen sei, die ihr seit 30 Jahren den Wahlkreis erkämpft habe, und sie ohne deren Hilfe solchen längst verloren hätte, so sei es doch menschlich erklärlich, daß, obgleich nach der Sozialdemokratie heute die natl. Partei die stärkste im Wahlkreise sei, viele Wähler der freisinnigen Volkspartei es schmerzlich empfänden, daß unsere Partei nunmehr den Wahlkreis für sich fordere.

Diesem persönlichen bitteren Empfinden schreibe er es auch zu, daß die seitens der natl. Partei im Jahre 1901 gemachten Vorschläge von dem Vorstande der freil. Volkspartei abgelehnt und auch in diesem Jahre eine gegenwärtige Unterstützung auf einer durchaus lokalen Grundlage zurückgewiesen worden seien. Er bedauerte das, da die Zeiten ernte, sowie daß die freil. Volkspartei heute sogar soweit ginge, der natl. Partei allen Liberalismus abzuspochen. Die natl. Partei sei stets eine liberale gewesen und werde es bleiben. Sie werde stets für Erhaltung aller Volksrechte eintreten. Auf wirtschaftlichem Gebiete trennte uns freilich manches. Die freil. Volkspartei wolle den Freihandel. Wir wollten den Schutz nationaler Arbeit und gleichen Schutz für Alle.

Die natl. Partei wolle die Interessen der Arbeiter sowohl, wie die der Handwerker, der Landwirthe sowohl, wie die der Industrie und des Handels und aller Beamtenklassen gleichmäßig vertreten und schützen, wolle nicht, daß ein Stand auf Kosten des anderen benachtheiligt oder zurückgesetzt werde und wo dies, wie z. B. bei der Landwirtschaft, bei den bevorstehenden Handelsverträgen geschehen sei, sei sie ernstlich gewillt, bei neu abzuschließenden Handelsverträgen für einen besseren Schutz einzutreten. Dies sei möglich ohne den Abschluß langfristiger Handelsverträge, welche sie für unbedingt nöthig erachte, zu gefährden.

Eine lebensfähige Landwirtschaft, ein gesunder, zufriedener Mittelstand sei eine der sichersten Stützen für jeden Staat. — Und eine genügend starke Armee. — Die hohen Kosten für solche seien bedauerlich. Sie seien einer Versicherungsprämie gegen Feuer und Hagelschlag vergleichbar, die Niemand gern zahle, die aber doch jeder vorstichtige Hausvater zahle. Unsere Armee hätte uns bisher den Frieden gesichert, und trotz der hohen Ausgaben für die Armee und die Flotte, welche nach früherer Behauptung der freil. Volkspartei das deutsche Volk nicht tragen könne, und die dessen Wohlstand untergraben müßten, sei Deutschlands Gesamtwohlstand von Jahr zu Jahr gestiegen.

Als Vorsitzender des Landesausschusses der natl. Partei für Nassau machte dann Herr Bartling noch nähere Mittheilungen über die Lage der Verhältnisse in den übrigen nass. Wahlkreisen und die heutige Stellung der natl. Partei zu allen übrigen Parteien.

Mit Rücksicht auf die in der Freisinnigen und Frankfurter Zeitung und in Wahlverhandlungen der freil. Volkspartei ausgebrochenen und theilbar mit einer gewissen Abhängigkeit verbreiteten unzutreffenden Behauptungen erklärte Herr Bartling, daß bis heute mit keiner Partei Abmachungen über ein Zusammengehen oder eine gegenseitige Unterstützung im hiesigen Wahlkreis getroffen seien. Die einzige Partei, mit welcher er als Vorsitzender des Landesausschusses über den hiesigen Wahlkreis verhandelt und Vorschläge gemacht habe, sei die freil. Volkspartei.

Mit dem Vorsitzenden der konservativen Partei habe er vor einiger Zeit über die Wahlen freilich auch gesprochen, aber nur für seine Person und unverbindlich für die Partei. Dieser

habe ihn ersucht, die natl. Partei möge, nachdem deren Kandidat aufgestellt sei, der konservativen Partei davon gleich Mitteilung machen. Er würde dann den Vorstand zusammen rufen, um Stellung zu nehmen.

Sodann habe er als Vorsitzender des Landesausschusses infolge einer offiziell an ihn ergangenen Aufforderung des Wahlvereins des 4. natl. Wahlkreises den Bund der Landwirthe wegen jenes Wahlkreises geschrieben, um zu hören, ob dieser geneigt sei, einen natl. Kandidaten zu unterstützen. Der Bund habe sich dazu nicht bereit erklärt, vielmehr Herrn Heymann als seinen Kandidaten aufgestellt. Die natl. Partei habe daraufhin im Herrn Rentamtman Buchs in Hunkel einen natl. Kandidaten bereits aufgestellt.

Bei einer Besprechung über diesen Wahlkreis sei naturgemäß auch über die Lage und die Verhältnisse der anderen Wahlkreise gesprochen worden. Abmachungen oder Zusicherungen irgend welcher Art bezüglich dieser aber nicht getroffen und gegeben, weder offiziell noch privat, weder vom Bund der Landwirthe, noch von der natl. Partei.

Mit dem Centrum seien ebenfalls keinerlei Abmachungen getroffen. Das sei Alles gewesen.

Die natl. Partei wolle auch im Wahlkampf Jedem offen und ehrlich ins Gesicht sehen können.

Handelte unsere Partei stets so, und thäte jeder Wähler von heute an seine Pflicht, so könnten wir mit Zuversicht dem Ausfall der Wahl entgegen sehen.

Herr Professor Dr. Grim m. wies trotz seiner 80 Jahre in jugendlicher Frische darauf hin, wie unrichtig und unzutreffend es sei, daß die freil. Volkspartei sich als die Nachfolgerin der alten natl. Fortschrittspartei hinstelle. Nur dem Umstande, daß noch viele Wähler dies glaubten, verdanke die freil. Volkspartei ihre bisherigen Erfolge. Das sei aber ein großer Irrthum. Die nationalliberale Partei sei die Nachfolgerin der alten natl. Fortschrittspartei. Das sehen die Wähler auch in den letzten Jahren auch mehr und mehr ein, nachdem sie darauf aufmerksam gemacht seien. Der Kassauer sei zu aufgeklärt und zu ehrlich, um an einem Irrthum, wenn er ihn erst erkannt habe, aus Prinzip festzuhalten.

Dies bestätigte Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz. Sein Vater habe den Führern der alten natl. Fortschrittspartei näher gestanden und mit ihnen gearbeitet, habe sie überlebt und sei stets ein treuer Anhänger der national. Partei gewesen.

Da Herr Krawinkel sich eingehend über das bei der letzten Wahl getroffene Abkommen mit der konservativen Partei aussprach und die Ansicht vertrat, daß dies bezüglich der Landtagswahl damals besser nicht getroffen worden wäre, erklärte Herr Rechtsanwalt Siebert am Schluß nochmals, daß die konservative Partei unsere Partei stets so treulich unterstützt habe, daß wir derselben 1901 dagegen unsere Unterstützung zugesagt hätten, und daß, wenn wir gegebenen Falls Treue fordern wollten, wir auch Treue üben müßten.

Nachdem auch Herr Sawilsky sich in dem Sinne ausgesprochen, und daß Herr Krawinkel über die Verhältnisse nicht genügend informiert gewesen zu sein scheint, erklärte Herr Krawinkel dies nach dem heute Gehörten als zutreffend. Auch er wolle, daß Treue gehalten werde, wenn sie in einem bestimmten Falle angelegt worden sei.

Nachdem dann noch über Organisationsfragen beraten worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kandidaten.

**o Hochheim, 30. März.** Die Mitglieder des Centrumwahlvereins Bezirk Hochheim, hielten gestern Nachmittag 4 Uhr im Saalbau „zur Krone“ eine überaus stark besuchte Versammlung ab. Nachdem unser Kaplan im Auftrage des erkrankten Herrn Defon Knapp die Versammlung begrüßt hatte, ertheilte er Herrn Rechtsanwalt Dr. Dahlem das Wort, der in fast 1½ stündiger Rede über den Zolltarif und die Reichstags-Sitzungen, worin über den Zolltarif beraten wurde, sprach, und hier ganz besonders das Wirken des Centrums hervorhob. Herr Dahlem ist bekanntlich der Nachfolger des sel. Dr. Lieber. Der Redner erzielte nach Schluß seines Referats stürmischen Beifall. Als dann erhielt der neue Kandidat des 1. Natl. Wahlbezirks, Herr Landrichter B. Tschert-Frankfurt, das Wort, um nun auch in längerer Rede sein Programm der Versammlung darzulegen. Schon beim Erscheinen wurde der neue Kandidat freudig begrüßt und stürmischer Beifall lohnte ihn am Schluß seiner Ausführungen. Bei der vorhergegangenen Versammlung der Obmänner wurden in den Ausschuss des Vereins gewählt die Herren W. A. W. und M. W. von Hochheim, Lehrer Heislich von Flörsheim, A. Baumann von Wader und Mühlenbesitzer Gatterer von Sattersheim.

**— Aus dem Rheingau, 31. März.** Die Organisation der nationalliberalen Partei macht gute Fortschritte. Der Konstituierung eines nationalliberalen Wahlvereins in Rüdesheim folgte am letzten Montag Abend die Bildung eines solchen für Oestrich-Mittelheim und Umgebung. Die Leitung beider Wahlvereine liegt in bewährter Hand gut nationalliberal und liberal gesinnter Männer, welche die Vertretung der Parteinteressen mit Geschick und unter Achtung der konfessionellen Verhältnisse zu führen wissen. Für Geisenheim ist die Bildung eines nationalliberalen Wahlvereins gleichfalls in Vorbereitung.

**\* Bei Beginn der Wahlbewegung** wird es für viele Leser von Interesse sein, die Ergebnisse der letzten, noch nicht zwei Jahre zurückliegende Ersatzwahl zum Reichstage festzustellen. Damals wurden abgegeben: Für Dr. Quark (Soz.) 9500, Dr. Crüger (freil. Vp.) 6400, Bartling (nationalliberal und konservativ) 5452, Fuchs (Centrum) 5526, Hofmann (Bund der Landwirthe) 944 Stimmen. In der Stichwahl siegte Dr. Crüger mit 14304 Stimmen über Dr. Quark, der 11247 Stimmen erhielt. Hierbei hatte die hiesige nationalliberale Parteileitung für die Stichwahl Wahlenthaltung proklamiert, während jedoch die nationalliberale Parteileitung in Berlin diesen Schritt nicht billigte und zur Wahl für Dr. Crüger aufforderte. Die Stärke der nationalliberalen und der konservativen Partei läßt sich jede für sich nicht feststellen. Es muß deshalb dahingestellt bleiben, ob die Schätzung, die man in konservativen Kreisen oft hört, richtig ist, daß nämlich beide Parteien gleich stark seien.

## Aus aller Welt.

**Der Fall Ed — von Löw.** Die „Ziff. Stg.“ meldet aus Düsseldorf: Die ärztliche Obduktion der Leiche der Frau Ed hat Verklärung als Todesursache festgestellt. Die aufsehenerregende Affaire, die heute schon über drei hiesige angesehenen Familien Unheil heraufbeschworen hat und deren weitere Konsequenzen noch nicht abzusehen sind, dürfte vielleicht auch noch nach anderer Richtung hin zu mannigfachen Erörterungen Gelegenheit bieten. In der am 14. März vor dem hiesigen Schöffengerichte verhandelten Privatbeleidigungssache des Fabrikanten Ed gegen den praktischen Arzt Dr. Weidenmüller wegen verleumdender Beleidigung nahm der vorsitzende Amtsrichter die Vereidigung der Ehefrau Ed und des Manenleutnants a. D. Freiherrn von Löw vor, obwohl bereits vorher fünf unüberprüfte Zeugen mit aller Bestimmtheit zu Ungunsten dieser Weiden ausgefragt hatten. Diese Amtshandlung begegnet hier starker Mißbilligung. Auch von Juristen wird betont, daß unter solchen Umständen eine Vereidigung sowohl des Offiziers als auch der Frau in ihrem Verzeihungskampfe nicht hätte vorgenommen werden dürfen. In der vielerörterten Frage der Zeugenvereidigung, mit der sich bedeutende Rechtslehrer schon seit Jahren befassen, dürfte dieser Fall jedenfalls beachtliches Material zu liefern geeignet sein. Nach einer späteren Meldung hat der Herr von Löw dem Untersuchungsrichter den Umgang mit Frau Ed und seinen Meinungen zugestanden.

**Grubenunglück.** Der „B. L.-A.“ meldet aus Dortmund: Ein Förderkorb erlitt zwei Vergleite auf der Leiche Reuterlohn. Einer wurde getödtet, der andere schwer verletzt.

**Wegen Versuch des Gattenmordes** wurde in Schöneberg bei Berlin der Photograph Fischer verhaftet. Er gestand ein, daß er seiner Frau längere Zeit Jodelakt im Morgenkaffee beibrachte, um sie langsam zu tödten.

Das Plumeumedium Anna Rothe hat auf die Einlegung der Revision verzichtet.



## Aus der Umgegend.

**1. Viebrich, 1. April.** Herr Professor Lauch zu Wiesbaden hielt gestern Nachmittag die Prüfung über die gewerbliche Fortbildungsschule in Gegenwart des Vorstandes des Gewerbevereins ab. Er befragte zunächst die in den Zeichnungen ausgestellten Zeichnungen und sprach sich lobend über die mit großem Fleiß sauber und geschmackvoll ausgeführten Arbeiten aus. Danach unterzog er die 5 Klassen der Fortbildungsschule einer mündlichen und schriftlichen Prüfung. Die Zahl der Schüler beträgt in der Fortbildungsschule 185, in der Vorbereitungsschule 82. Die Zeichnungen sollen von Sonntag ab öffentlich ausgestellt werden.

**A. Mainz, 31. März.** Heute fand hier die Weinversteigerung des Herrn Reinhold Senfter, Weingutsbesitzer zu Rierstein statt. Bei sehr gutem Besuche hatte die Versteigerung ein günstiges Ergebnis. Zum Ausgebot gelangten 35 Nummern, die bis auf 6 prompt zugeschlagen wurden. Gesamterlös 18610 A. ohne Zeh.

**i. Geisenheim, 31. März.** Bei der gestrigen, auf dem hiesigen Rathhause abgehaltenen freiwilligen Immobilien-Versteigerung der Frau Jakob Schent Wwe. von hier wurden folgende Grundstücke zugeschlagen: Alder am Rhein 14 Ruthen 95 Schuß an Heinrich Roth hier zu 23,70 A pro Meterruth; desgleichen 14 Ruthen 95 Schuß an Wendlin Johann Kremer hier zu 23,50 A pro Meterruth; Alder im Driert 79 Ruthen 84 Schuß an Wendlin Dismann 2. hier zu 18,10 pro Meterruth; Alder Steingruben 29 Ruthen 89 Schuß an Heinrich Eisenhut hier zu 17,10 A pro Meterruth. Die übrigen Grundstücke wurden wegen Mindergebot nicht zugeschlagen.

**— Gahn, 30. März.** Der Bau der Scheiderthalstraße geht seinem Ende entgegen. Anfang Juni soll die Straße, die sich von Gahn über Wingbach, Hof Georgenthal, Strinz Margaretha und Dammthal nach der Michelbacherhütte zieht, dem Verkehr übergeben werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselbe für die genannten Orte, die bisher abseits des Verkehrs lagen, von großem Vortheile ist. Schließt doch die Straße, die eine direkte Verbindung dieser Orte mit Wiesbaden herstellt, die ganze nördlich von Gahn gelegene Gegend auf und ermöglicht es den Anwohnern, Abzugsgebiete für ihre Erzeugnisse zu finden. Zu Touren dürfte die Straße, die mit geringen Steigungen durch eine landschaftlich schöne Gegend führt, von Radfahrern eifrig benutzt werden.

**W. Wieser, 30. März.** Die hiesige Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, vom 1. April ab von dem hier einzuführenden Bier vom Hektol. dem Gelehe gemäß, 71 A zu erheben. Betreffs der Abgabe von Wein, Branntwein und Apfelwein soll mit den hiesigen Gastwirthen persönlich unterhandelt und nach Uebereinkunft von jedem eine Pauschallsumme erhoben werden. Die Abgabe für Fleisch, Mehl und Eßig fällt mit gleichem Termin weg. Weiter wurde beschlossen, daß am 1. Mai ein dritter Walle angeschafft werden muß, in aller Kürze die Verpachtung der Bullenhaltung auf 6 Jahre vorzunehmen. — Bei der letzten Aushebung wurden hier 8 Mann gezogen, und zwar 5 zur Artillerie, 2 zur Infanterie und 1 Mann zum Train. Charakteristisch ist, daß in den letzten Jahren die meisten jungen Leute von hier, welche für tauglich befunden wurden, der Artillerie zugetheilt werden.

**St. Frankfurt, 31. März.** Haydn's ewig junges Werk „Die Jahreszeiten“ brachte der Rühlsche Gesangverein in seinem dritten Koncerte in zufriedenstellender Weise zur Ausführung. Der Einstudierung hatte sich Herr Prof. Dr. Bernh. Scholz mit gewohnter Sorgfalt unterzogen, so daß sich die Darbietung der schönen Hölle sowie der ausgezeichneten Besetzung Soli, bei welchen sich Herr Prof. J. Rehschaert aus Wiesbaden besonders rühmlich hervorthat, zu wirklichem Genuß gestaltete und wahre Beifallsstürme entsetzte.

## Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

### Königliche Schaulspiele.

Dienstag, den 31. März, „Der Waffenschmied“, Oper von Lortzing.

Unsere Bühnenleitung scheint in Wien eine recht ergiebige Quelle für Gastspiele entdeckt zu haben, gestern konnten wir schon wieder eine Dame aus der schönen Kaiserstadt begrüßen: Frä. Maja Strozzi gab die „Marie“ als er-

sten theatralischen Versuch. Für wen Frä. Strozzi vielleicht als Ersatz in unser Ensemble eintreten sollte, ist nicht bekannt, das Gastspiel hat wohl nur den Zweck, Frä. Strozzi als eventuell später begehrenswerthes Objekt im Auge behalten zu lassen. Die Stimme der Gastin, an und für sich ganz hübsch und nuancierungsfähig, ist für unser Haus noch nicht ausreichend. Wie es sich mit der Koloratur verhält, wird Rosine lehren. Jedenfalls litten die Ensembles gestern unter dem genannten Mangel an Tragfähigkeit. Die Darstellung entsprach im Finale des ersten Aktes der schlichten verlegenen Marie, wie sie sich hier dem unbequemen Ritter gegenüber giebt, aber in der Arie am Schluß fehlte der leicht humoristische Ton. Dieser kam auch im weiteren Verlauf wenig zum Ausdruck. Frä. Strozzi besitzt eine recht einnehmende Bühnenfigur und ein belebtes Minenspiel; ihre Bewegungen sind noch ein bißchen herb, vorzüglich das Gehen auf der Bühne dürfte noch zu lernen sein. Der Gesamteindruck war besonders nach dem ersten Akte ein angenehmer, der Beifall ein aufmunternder. Mit dem zweiten und dritten Akte flaute beides ab. Die Arie am Anfang des dritten Aktes blieb weg.



Wiesbaden, 1. April.

### Der April

fängt unfreundlich an, er hat uns Regen und kalten Wind geschickt; trotzdem sind recht viele Neugierige besonders früh aufgestanden, um den von uns angekündigten Abschluß des Rangheuges auf dem Louisenplatz zu beobachten. Wieder andere sind zum Musik-Concert nach der Wilhelmstraße geeilt und eine Anzahl Alterthumsfreunde begab sich nach dem Adler-Terrain, um das neu ausgegrabene römische Volksbad zu besichtigen.

Tröstet Euch, die Ihr nichts gesehen und gehört habt. Ihr seid nicht die Einzigen, die nach altem Brauche in den April geschickt wurden! Die Klienten der Frau Rothe sind weit gründlicher in den April geschickt als Ihr, und am 16. Juni wird mancher hoffnungsfreudige Reichstags-Candidat noch intensiver daselbe Schicksal theilen, so anachronistisch das auch lauten mag.

Der erste April brauchte aber gar nicht der Tag des „Uzens“ zu sein — man würde ihn auch ohnedies als besondern Merktag im Gedächtniß behalten. Der Termin des Frühlings-Umzuges, der Zinsen- und Lastenzahlungen bereitet Umständlichkeiten und Bewegung genug, und wenn alles so klappt, wie es sein soll, mag es noch angehen. Aber es kommt oft genug ganz anders, und Lamento erfüllt die Räume. Der Wohnungswechsel ist es in erster Reihe, der Krone und Kopf in Anspruch nimmt, und ist alles noch so gut vorübergegangen, dies oder jenes Stück, ein Zeichen des Gedenkens, eine Spiegelscheibe und dergl. hat doch dabei seine Dienstpflicht beendet. Wie es kam, weiß Niemand, daß es kam, ist Thatsache. Nagel-Einklopfen, Gardinen und Sonstiges befestigen, die Möbel an den allerbesten May zu bringen, Neues auszuwählen und einzukaufen, was sich als fehlend erweist, das alles sind Kleinigkeiten, wenn man damit fertig ist. Vorher aber erheben sich die Stimmen darüber gar oft laut und lauter, und die Gattin ist nicht eben selten herzensfroh, wenn sie vom Gatten, dem lieben, aber unpraktischen, so wenig wie möglich sieht. Es hilft nun einmal nichts und bleibt Thatsache, daß die Männerwelt, mag sie sich auch sonst noch so stark dünken, nervös wird, wenn es an eine allgemeine „Wohnungsumtrempelung“ geht. Groß-Reinmachen ist schon böß, Umgeben ist der Gipfel der häuslichen Unbehaglichkeit, namentlich wenn die ungeheuer hilfsbereiten Rangen die Konfusion möglichst zu erhöhen wissen. Aber wie Alles einmal ein Ende nimmt, so auch diese Strapaze, und das erste Essen, welches im neuen Heim in Küche verzehrt wird, schmeckt noch einmal so gut.

**\* Bismarck's Geburtstag.** Am Denkmale Bismarck's legte der Vorstand des Alldeutschen Verbandes heute Morgen einen Lorbeerzweig nieder.

**\* Der Handel mit Südstoffen.** Der Reichskanzler hat sich damit einverstanden erklärt, solchen Südstoffhändlern, bei denen annehmbar ist, daß sie den Südstoff in gutem Glauben und nicht noch in letzter Zeit zu Spekulationszwecken erworben haben, zu gestatten, ihre am Schluß des 31. März d. Js. noch vorhandenen Südstoffbestände auf die öffentlichen Zollniederlagen (oder auf Privatlager unter amtlichem Mitverschlus) zu verbringen und von hier aus in das Ausland auszuführen. Wir machen die theilhaftigen gewerblichen Kreise auf diese Vergünstigung sowie auf die Vorschriften des Paragr. 8 Abs. 1 des Südstoffgesetzes vom 7. Juli 1902 (Reichsgesetzblatt S. 253) mit dem Hinweis aufmerksam, daß sich öffentliche Zollniederlagen in Wiesbaden und Viebrich befinden und bezügliche Anträge der Geschäftsleute auf Niederlegung ihrer Südstoffbestände zur demnächstigen Ausfuhr ins Ausland beim Hauptsteueramt in Viebrich zu stellen sind.

**\* Besitzwechsel.** Die Villa Weinbergstraße Nr. 5 des Herrn Wilhelm Cramer ist durch Kauf in den Besitz eines auswärtigen Gutsbesizers übergegangen. Die Vermittlung geschah durch das Wohnungsmaklerbureau Lion u. Cie.

**\* Frühjahrskontrollversammlung.** Am Donnerstag, 2. April haben sämtliche Mannschaften der Garde, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie zu erscheinen und zwar: Vormittags 9 Uhr die Jahresschiffe 1894, um 11 Uhr die Jahresschiffe 1895, Nachmittags 3½ Uhr die Jahresschiffe 1896.

**\* Lieferung.** Die Firma S. Flörsheim, Inh. Bernh. Flörsheim, Nicolassstraße 32, erhielt die Lieferung von ca. 40 Doppelwaggons Kohlen für das Landgerichtsgebäude und Gefängniß.

□ **Gerichts-Verordnungen.** Herr Erster Staatsanwalt Geheimer Justizrat Meyer ist um seine Pensionierung eingekommen und tritt, wie wir zuverlässig hören, am 1. Juli d. J. in den Ruhestand. — Herr Gerichtsvollzieheramt-Anwärter Dardt ist als Gerichtsvollzieher Kraft Auftrages an das Amtsgericht in Braubach versetzt.

\* **Der Bericht des Finanzsausschusses der Stadtverordneten-Versammlung „den Rechnungsübersicht der Ordentlichen Verwaltung für das Etatsjahr 1903 betr.“**, erstattet von dem Vorsitzenden Dr. Dreger, ist nunmehr der Stadtverordnetenversammlung gedruckt zugegangen. Der Bericht befaßt: Die Ausgaben der Stadt sind noch immer in starker Zunahme begriffen. Auch der Finanzausschuß hält es nicht mehr für möglich, mit dem bisherigen Steuerlage auszukommen, wenn die Entlohnung der Stadt wie bisher gefördert werden soll. Er schlägt deshalb, wenn auch nicht ohne großes Bedauern, vor, diese Steuererhöhung zu genehmigen. Zugleich empfiehlt er aber dringend, gelegentlich dieser starken Steuererhöhung einen ernstlichen Anfang mit der Gründung eines Reserve- oder Ausgleichsfonds zu machen, der eine gleichmäßige gesunde Finanzierung auch in eventuell kommenden ungünstigen Jahren erleichtern soll. Um eine Ueberweisung von wenigstens 100 000 M. an diesen Ausgleichsfonds zu ermöglichen, sollen verschiedene Ausgaben im Etat abgesetzt werden.

\* **Das Stadt. Elektrizitätswerk (Elektr. Act.-Ges. vorm. B. Rahmeyer u. Co.)** schreibt uns: Unter Bezugnahme auf die amtliche Bekanntmachung weisen wir nochmals besonders darauf hin, daß von jetzt ab der Grundpreis des elektrischen Lichtes von 7 auf 6 & die Hestowattstunde ermäßigt worden ist, während die bisherige Abzugsrate eine geringe Verringerung erfahren hat. Es ist daher insbesondere zu erwarten, daß das elektrische Licht mehr wie bisher in den Privatwohnungen sich einbürgert und benutzt wird, während andererseits auch diejenigen, welche schon bisher einen bedeutenden Rabatt genossen haben, durch den neuen Tarif weitere Vergünstigungen erhalten.

\* **Der Ferien des Volks- und Mittelschulen.** Die diesjährigen Osterferien beginnen mit Mittwoch, 8. April, der Wiederanfang des Unterrichts ist auf Dienstag, 21. April angelegt. Die übrigen Ferien des Jahres 1903 sind, wie folgt, angelegt worden: Pfingstferien: Schluß des Unterrichts Samstag, 30. Mai, Wiederanfang des Unterrichts Montag, 8. Juni; Sommerferien: Schluß des Unterrichts Samstag, 18. Juli, Wiederbeginn desselben Montag, 17. August; Herbstferien: Schluß des Unterrichts Samstag, 3. Oktober, Wiederanfang desselben Montag, 12. Oktober; Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts Mittwoch, 23. Dezember, Wiederbeginn desselben Montag, 4. Jan. 1904.

\* **1. Bahn Wiesbaden-Dogheim.** Die Arbeiten an der neuen Bahnstrecke Wiesbaden-Dogheim durch die Viebricher Sandgruben sind nunmehr, nachdem die Fragen wegen Abtretung des Geländes im Expropriationsverfahren gelöst wurden, wieder aufgenommen worden. In letzter Woche sind zwei Feldbahnlokomotiven angekommen, welche die zur Ausgrabung bezug. Auffüllung kommende Erde mittels Rippwagen befördern. Der Einschnitt von der Neumanner'schen Sandgrube aus ist bereits ein beträchtliches Stück weiter fortgeführt; auch die zur Ueberbrückung der Straßen- und Feldwege erforderlichen Viadukte sind in Angriff genommen. Doch muß die Frage, ob die geplante Inbetriebnahme der neuen Strecke bis zum Oktober dieses Jahres erfolgen wird, eine offene bleiben, da mit der Wahrscheinlichkeit neuer Ausbaggerungen des Damms am Melonenberg gerechnet werden muß. Im Interesse unserer Stadt dürfte diese Betriebseröffnung sicherlich liegen, da die von dem jetzigen Schienenstrang Wiesbaden-Dogheim durchgezogene hies. Gemartung alsdann zur Bebauung freigegeben würde. — Die Viebricher Firma Thompert A.-G. beabsichtigt, ihr Fabrikabteilament durch einen eigenen Geleisstrang mit dem Bahnhof Mosbach zu verbinden, um eine raschere Entleerung der ankommenden Rohmaterialien pp. und Verladung feuerfester Fabrikprodukte usw. ermöglichen zu können.

\* **2. Starker Güterverkehr.** Gegenwärtig herrscht ein äußerst starker Güterverkehr auf den Bahnlinien. Von Station Rurde muß täglich ein Güterzug nach der Richtung Frankfurt abgefahren werden, um Platz für die neu ankommenden Güterzüge zu schaffen, da sonst alle Reisewege überfüllt sind.

\* **Verkehrs-Nachricht.** Wie uns das Reisebureau Schottensfeld mitteilt, haben lt. Circular-Schreiben die nachfolgend aufgeführten Dampfer-Gesellschaften ein Abkommen getroffen, wonach im amerikanischen Verkehr 1. und 2. Klasse Retourbilletts, die von diesen Linien herausgegeben werden, zur Rückfahrt für jede der genannten Gesellschaften gültig sind. Da die Passagierpreise bei den Dampfern der verschiedenen Linien variieren, so können die etwaigen Differenzen nachgezahlt werden. Die Uebertragung der Rückreise von einer zur anderen Gesellschaft kann nur verlangt werden, insofern Platz auf dem gewünschten Dampfer vorhanden ist. Die Berechnung der Rückfahrt geschieht in der Weise, daß bei 1. Klasse-Retourbilletts 10 Proz. Ermäßigung nur auf die Rückfahrt, bei 2. Klasse 5 Proz. auf Hin- und Rückfahrt gewährt werden. Die Gesellschaften, die dieses Abkommen getroffen haben, sind: American-Linie, Atlantic-Transport-Linie, Dominion-Linie, Hamburg-American-Linie, White Star-Linie, Holland-Amerika-Linie, Leyland-Linie, Norddeutscher Lloyd, Red Star-Linie.

\* **3. Maß- und Gewichtskontrollen** werden in den Monaten April, Mai und Juni vorgenommen. Im ersten Monat für diejenigen beteiligten Gewerbetreibenden, welche im Bereich der Polizeireviere 1. und 2. wohnen. Im ersten Polizeirevier finden sie vom 1.-15. April, im zweiten vom 16.-30. April statt. Es sei ferner darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Revision auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirthe erstreckt, in deren Gewerbebetriebe ein Zurechnen und Zurechnen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Einkauf oder beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waaren, stattfindet.

\* **Königliche Schauspiele.** Fräulein Charlotte Maren, die heute den ersten Schritt auf die Bretter macht, ist als eine der talentvollsten Schülerinnen der Marie Seebach-Schule in Berlin für eine spätere Zeit als Sentimentale hier in Aussicht genommen. Für die nächste Saison ist die junge Künstlerin an das Stadttheater in Erfurt engagiert.

\* **Kurhaus.** Das morgen, Abends 8 Uhr, im Kurhaus stattfindende Abonnements-Konzert wird von der Kapelle des Jäger-Regiments von Gersdorf (Kurhessisches) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Gottschall ausgeführt werden.

\* **Residenztheater.** Der Schwan „Lutli“ wird morgen Donnerstag wieder gegeben. Am Samstag und Sonntag Abend kommt die Komödie „Neukunst“ zur Aufführung. In diesem Lustspiel ist das gesamte Personal unter der Regie Edwin Ungers beschäftigt.

\* **Kaufmännischer Verein Wiesbaden C. V.** Auf den heute Mittwoch Abend 9¼ Uhr im Friedrichshof stattfindenden Vortrag des Herrn Justizrat Dr. Alberti sei nochmals aufmerksam gemacht, mit dem Hinzufügen, daß solcher keinerlei politische

Tendenzen hat, sondern lediglich eine sachliche Abhandlung über Genossenschaften und deren Beziehungen zum Handel bilden wird.

\* **1. Kreisriegerverband.** In der am letzten Sonntag in Wiesbaden stattgefundenen Vorstandssitzung des Kreisriegerverbandes Wiesbaden-Land wurde nachstehende Tagesordnung für die am Sonntag, 26. l. Mts. in Hochheim stattfindende Delegiertenversammlung aufgestellt: 1. Uebernahme des Protokolls und Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden; 2. Feststellung der Präsenzstärke; 3. Verlesung des Protokolls; 4. Genehmigung der neu entworfenen Statuten; 5. Vorlage betr. Gastpflichtversicherung; 6. Wahl des Vorstandes für die Sanitäts-Colonne; 7. Verschiedenes.

\* **Gute Freundschaft.** Am Samstag Abend kam ein seither in Wiesbaden bediensteter gewesener Mädchen nach Mainz, um dort in der Reutherstraße eine neue Stelle anzutreten. Sie traf eine Bekannte, welche sie überredete, erst am anderen Tage einzutreten und die Nacht über bei ihr zu bleiben. Das Mädchen stellte dann auch ihre ganzen Effekten bei der Freundin ab. Gestern sollte das Gepäck abgeholt werden, aber inzwischen war die liebe Freundin mit den ganzen Kleibern, worunter sich, laut „Mainz. Anz.“ ein feiderner Unterrock im Werte von 32 M. befand, sowie verschiedenen Schmuckstücken verschwunden. — Uns wundert an der Geschichte weit weniger der Diebstahl, als der feiderne Unterrock!

\* **r. Wegen größeren Geleisumbaus** zwischen Höchst a. M. und Frankfurt mußten heute Morgen die Züge aus der Richtung Köln und Wiesbaden in das zu Thal führende Geleis überlegt werden. Die Züge hatten in Folge dieses Umstandes nach beiden Richtungen Verspätungen.

\* **r. Unfall.** Einer Dame wurde gestern in einem nach dem Rheingau fahrenden Zuge die Hand durch Herabfallen des Fensters erheblich verletzt.



## GERICHTSSAHL

Strakammer-Sitzung vom 1. April 1903.

Ein Naturheilkundiger.

Der Naturheilkundige Adolf Albrecht Otterfen verlegte, nachdem er zeitweilig von hier abgewandert war, im Oktober v. J. seinen Wohnsitz wieder nach Wiesbaden und nahm Wohnung in der Bleichstraße, wo er ein Schild, dessen er sich seit 12 Jahren schon bedient haben will, mit der Aufschrift „Institut für physikalische Heilkunde“ anbringen ließ. Deshalb ist er heute zur Rechenschaft gezogen, weil die Behörde der Ansicht war, daß er sich durch dieses Schild den Anschein habe geben wollen, eine geprüfte Medicinalperson zu sein. — Nach einer Regierungs-Polizei-Verordnung vom 13. September 1902 ferner ist von denjenigen Personen, welche gewerbsmäßig der Heilkunde obliegen, vorher der Medicinalbehörde Anzeige zu erstatten. Davon will Otterfen erst zufällig Kenntnis erlangt haben, als er bereits über 8 Tage in Wiesbaden wieder seinen Wohnsitz genommen hatte. Er bewirkte dann gleich die vorgeschriebene Anzeige, immerhin erfolgte dieselbe nicht, wie sie hätte erfolgen sollen, alsbald nach seinem Zuzug. Wegen Vergehens wider § 147 Ziffer 3 R.-St.-G.-B. belastete in der Folge die Strafkammer den Mann mit 100 Mk., wegen Uebertretung der erwähnten Regierungs-Polizei-Verordnung mit 20 Mk. Geldstrafe, er aber versichert, in Wiesbaden derart bekannt zu sein, daß Niemand durch das Schild bezüglich seiner Persönlichkeit habe irritiert werden können; der Polizeiverordnung aber habe er nicht entprochen, weil ihm dieselbe nicht zeitig bekannt geworden sei. — Auf seine Berufung kassierte die Strafkammer heute dieses Urteil, indem sie ihn von der Hauptanklage um deswillen freisprach, weil die Aufschrift „Institut“ etc. nicht wohl den Glauben habe erwecken können, daß man es in ihm mit einer geprüften Medicinalperson zu thun habe. Im Uebrigen verfiel er in 100 Mk. Geldstrafe.

Wer sagt die Wahrheit?

Am 27. August befand sich der Landwirth und Spezereihändler Anton Thomas von Dahlheim mit seinem Fuhrwerk in St. Goarshausen. Er traf dortselbst mit dem Gastwirth Bodenbach zusammen, welcher ihn an die Zahlung einer angeblichen Schuld von Mk. 11 erinnerte, doch kam es dabei anscheinend nicht zu irgend welchen Erregungen. Einige Stunden später, auf dem Nachhausewege, stießen die beiden Leuten wieder zusammen. Thomas soll dabei oberhalb Wellmich mit den Worten: „Hier bist Du nicht in St. Goarshausen. Hier habe ich Dich unter vier Augen“, auf B. zugefahren sein und ihm mit einem Wadstein auf den Kopf geschlagen haben, so daß der Mißhandelte eine nicht unerhebliche Verletzung davontrug und mehrere Wochen in seinem Erwerb erheblich behindert war. Bodenbach behauptet, daß sich so der Vorfall zugetragen habe, und seine Angaben werden auch unterstützt durch die Aussage einiger zufällig in der Nähe befindlich gewesenen jungen Leute. Thomas aber erstattete, kaum in Dahlheim angekommen, bei dem Bürgermeister Anzeige, daß Bodenbach ihn mißhandelt und ihm dabei auch von Mk. 672, die er in St. Goarshausen auf der Landesbank-Agentur erhoben, einen Betrag von Mk. 149.25 weggenommen habe. — Das Schöffengericht in St. Goarshausen stellte sich auf den Standpunkt der Anklage, indem es über Thomas eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten verhängte. Beide Prozeßparteien jedoch haben wider das betr. Urteil das Rechtsmittel angemeldet und heute wird die Strafe auf Mk. 25 herabgesetzt.



Letzte Telegramme

\* **Rannheim, 1. April.** In einer Wirthschaft im Jungbusser Stadttheil erfolgte heute Nacht eine Gas-Explosion. Das Wirthschaftslokal wurde völlig demolirt. Der Wirth und ein Dienstmädchen erlitten Verletzungen und wurden ins Krankenhaus gebracht werden.

\* **Esch, 1. April.** Um 5 Uhr 12 Min. Nachmittags wurde gestern in Esch ein heftiges Erdbeben verspürt. Es erfolgten drei starke Erdstöße mit unterirdischem Rollen.

\* **Berlin, 1. April.** Bei Gueldenboden ermordete der Arbeiter Wegner den Müller Feilenhauer durch Säbelhiebe. Dieser ist das Opfer einer Verwechslung geworden. Wegner war früher einmal angepöbeld worden und hatte Feilenhauer für den Schützen gehalten. — Wie der Lokal-Anzeiger aus Paris meldet, traf dort von Warschau kommend gestern der Goldschmied Nachumowski ein. Er wurde vom Regierungs-Commissar einem eingehenden Verhör unterworfen. Er beantwortete alle Fragen, verweigerte aber die Auskunft, wer die Tiara des Saitaphernes bestellt hat. — Wie die Vossische Zeitung aus Bissabon meldet, erleidet die Ankunft König Eduards schwerer Stürme wegen Verpätung.

\* **Triest, 1. April.** Wie man dem „Piccolo“ aus Gattinje meldet, ist der dort eingetroffene russische Militär-Attaché Generalstabsoberst Sissow Ueberbringer eines Handschreibens des Zaren an den Fürsten, in welchem angeblich die Mittheilung gemacht wird, daß der Zar die Absendung von 8 Batterien kleinkalibrigen Schnellenergeschützen nebst dazu gehöriger Munition nach Montenegro angeordnet habe.

\* **Kreuzburg, 1. April.** Hier wurde ein Expreßbrief, der an das sozialdemokratische Partei-Secretariat adressirt war, seitens der Post von der Weiterbeförderung ausgeschlossen und mußte erst mit einer Dedresse versehen werden.

\* **London, 1. April.** Ein Telegramm aus New York berichtet, daß der Aufstand der Arbeiter in der Eisen-Industrie eine bedenkliche Wendung nimmt. Bis jetzt streiken zwar nur 3-4000 Arbeiter, aber falls deren Forderungen nicht bewilligt werden, dürfte die Zahl der Ausständischen sich auf 25.000 heigern. Die Blätter commentiren die Möglichkeit eines Generalstreiks und sind der Ansicht, daß derselbe ähnliche Folgen haben könnte, wie der Aufstand der Kohlenarbeiter in Pennsylvanien.

\* **Paris, 1. April.** Der Schriftsteller Marcel Preost hat die Forderung des Bruders seiner früheren Geliebten angenommen. Das Duell soll heute stattfinden.

\* **Paris, 1. April.** Der Abgeordnete Meunier hat Delcasse mitgetheilt, daß er ihn interpelliren werde über die Haltung verschiedener Frauen-Congregationen an der belgischen Grenze.

\* **London, 1. April.** General Macdonald hat testamentarisch seine Ehefrau als alleinige Erbin eingesetzt. Die Freunde des Generals beabsichtigen die Eröffnung einer Subscription zwecks Errichtung eines Denkmals auf dem Grabe Macdonalds.

\* **New-York, 1. April.** Aus Caracas wird gemeldet: Die venezolanische Regierung beabsichtigt ein Mandat über die jüngsten Ereignisse zu veröffentlichen. Es heißt, dieses Schriftstück werde interessantes Material besonders bezüglich Deutschland enthalten. Die venezolanische Regierung will angeblich den Beweis erbringen, daß Deutschland gewissermaßen den ihm von Castro seiner Zeit gemachten Vortwurf verdiene, als letzterer behauptete, Deutschland schüre die Revolution in der Republik.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Bästel; sämtlich in Wiesbaden.



**Der Gesamt-Auflage** unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt, betr. Abonnements-Einladung auf die allgemein beliebte Familienzeitung „**Heimchen am Herd**“, bei, dessen Durchsicht allen Lesern angelegentlich empfohlen sei. Mit Geschick und Insofgedessen mit den besten Resultaten verfolgt diese leistungswürthe Zeitung, die vierteljährlich nur 60 Pfg. kostet, im Text sowohl wie im Inseratentheil rein praktische Ziele, und sollte „Heimchen am Herd“ deshalb in keiner Familie fehlen. 372

**Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 1. April 1903.**

**Geboren:** Am 27. März dem Gärtner Heinrich Blum e. L., Johanna Henriette. — Am 29. März dem Steinhauer-Gehülfen Adolf Diez e. S., Wilhelm. — Am 28. März dem Friseur Heinrich Simon e. S., Friedrich Jakob Heinrich. — Am 26. März dem Schuhmachermeister Peter Pfrenz e. L., Margarethe Luise Frieda. — Am 31. März dem Tagelöhner Friedrich Pfannendörfer e. S., Wilhelm Friedrich.

**Aufgehoben:** Der Tündergeheule Friedrich Walger hier mit Emmy Walger hier. — Der Kutscher Leopold Liebherr hier mit Emilie Leibach hier. — Der Schlosser Wilhelm Seids hier mit Johanne Diefenbach zu Kammel. — Der Handelsmann Theodor Kreisel hier mit Wilhelmine Reichert hier.

**Gestorben:** Am 30. März Tapezierermeister Hermann Müller, 63 J. — Am 31. März Rasseuse Louise Leichfuß geborene Fraund Wittwe, 46 J. — Am 1. April Schmiedgeheule Alfred Jablehofer, 24 J. — Am 31. März Johanna, L. des Pfasterergehülfen Wilhelm Bernhardt, 3 J. — Am 1. April Karl, S. des Commis Karl Schmidt, 1 J.

Rel. Standesamt.



**VICTORIA RÄDER.**  
Vornehmste  
Beste  
Billigste  
Marke  
eingeführt bei der Königlich-  
preussischen Armee  
Kataloge gratis.  
durch unseren Vertreter  
**Jakob Gottfried,  
Grabenstraße.**

**Königsberger Geld-Lotterie:**

NB. Baldige Bestellung ist sehr zu empfehlen.

Ziehung 7.—8. April, Hauptgewinn **50.000 Mk.** Baar, Loose à **Mk. 3.—**, Liste und Porto 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die in **Wiesbaden** erfolgreichste Hauptcollecte von **Carl Cassel, nur 40 Kirchgasse 40, Wiesbaden.**

Eigene  
Chocolade-Fabrik.**Zu Ostern.**Ueber 750 eigene  
Verkaufsstellen.

**Kaffee, Thee, Cacao,  
Chocolade, Biscuits**

Chocolade } Eier  
Marzipan } Hasen

zu billigsten Preisen in besten Qualitäten.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Verkaufsstellen:

**Wiesbaden:**Kirchgasse 19.  
Langgasse 31.Marktstrasse 13.  
Nerostrasse 14.  
Wellritzstrasse 21.Fabrikanten:  
Viersen, Berlin.Fabrikanten:  
Breslau, Heilbronn.**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme und die reichen Blumenpenden beim Ableben unseres Kindes sagen herzlichsten Dank.

**Mic. Calmano  
und Frau.**

503

**Möbiliar-Versteigerung.**

Wegen Verzug läßt Frau Weill am Freitag, den 3. April cr., Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

**43 Moritzstraße 43,****3. Etage,**

nachverkauft gebrauchte Möbilar-Gegenstände als:

2 eis. engl. Betten, Waschkommoden mit Marmor, Nachtschrank, Handtuchhalter, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Ottomane, Mahag. Ausziehtisch, Tische, Stühle und Sessel aller Art, Spiegel, Bilder, Bücher, Küfer, 2 eis. Gefindebetten und sonst. Gefinde-möbel, Glas, Porzellan, Küchen-Einrichtung, Küch. und Kochgeschirr und dergl. m.  
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

**Wilhelm Helfrich,**

Auctionator u. Taxator.

Geschäftsführer: Schwalbacher str. 7.

**Bekanntmachung.**

Samstag, den 4. April cr., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich am Tannusbahnhofe wegen verweigerter Annahme:

**einen Waggon Kartoffeln**

öffentlich gegen Baarzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

**Eilert,**

Gerichtsvollzieher.

Meine Buchbinderei nebst Wohnung befindet sich vom 1. April ab

**Kirchgasse 11, Stb. 1fs.****Fr. Wollmerscheidt,**

Buchbinderei.

Morgen Donnerstag:

**Metzelsuppe,**

wora freundlich einladet

Karl Hartmann,

Adlerstraße 20.

Unter den coulaantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kaße

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,

**ganze Einrichtungen,**

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abkattungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

**Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.**

Telephon 2737. Auktionator und Taxator.

**Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.**

Untericht im Nähen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.

**Putz-Kursus**

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9—12 und von 3—6. Anmeldungen nimmt entgegen

**Marie Wehrlein, Neugasse 11, 2. St.**

Die  
**Buchdruckerei von Emil Bommert**  
Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung  
aller vorkommenden

**Drucksachen**

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

und Gewerbe

in

geschmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

**WAG**  
Beste Marke  
Herm. Jos.  
**Wagners & Nachf.**  
Haus gegn. 1844. **KÖLN**  
Aerztlich empfohlen! Künstlich in allen durch Plakaten kenntlichen Geschäften.

**Zum Modenwechsel**

erlaube ich mir, außer meiner eigenen Fabrikation die besten deutschen und engl. Fabrikate, sowie die Vertretung der ersten italienischen Hutfabrik **Felice Morotti**, der A. A. pr. Hutfabrik **Ludw. Stricker** (Wien) bestens zu empfehlen.

**Konrad Hehner,**

Hutmacher

**Bahnhofstraße 10.****50 Klasten Buchen = Scheitholz**

pr. Klasten 35 Mark frei Haus.

**2000 prima Buchen-Wellen**

pr. 100 Stck 18 Mark frei Haus.

wie 1000 Tücher Rüstungen empfiehlt billigst.

**M. Cramer, Feldstraße 18.****Telegraphischer Coursbericht**

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgeteilt von der

**Wiesbadener Bank,**

S. Bleisfeld &amp; Söhne Webergasse 8.

| Frankfurter                  | Berliner       |
|------------------------------|----------------|
| Anfangs-Cours                | 1. April 1903. |
| Oester. Credit-Actien        | 218.30         |
| Disconto-Commandit-Anth.     | 192.25         |
| Berliner Handelsgesellschaft | 159.90         |
| Dresdner Bank                | 149.75         |
| Deutsche Bank                | 212.80         |
| Darmstädter Bank             | 149.50         |
| Oester. Staatsbahn           | 149.70         |
| Lombarden                    | 14.25          |
| Harpenner                    | 185.80         |
| Hibernia                     | 187.00         |
| Eisenbahnen                  | 186.90         |
| Bochumer                     | 196.60         |
| Laubhütte                    | 226.50         |
| Tendenz: fest.               | 226.70         |



Donnerstag, den 2. April 1903.

Nachm. 4 Uhr:

**Abonnements - Konzert**

des städtischen Kuroorchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- |                                                   |              |
|---------------------------------------------------|--------------|
| 1. Ouverture zu „Girald“                          | Adam.        |
| 2. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“            | Wagner.      |
| 3. Le rendez-vous, Walzer                         | Gounod.      |
| 4. Frühlings-Erwachen                             | E. Bach.     |
| 5. Ouverture zu „Don Juan“                        | Mozart.      |
| 6. Abendlied                                      | R. Schumann. |
| 7. Potpourri aus „Der Stamme von Portici“         | Auber.       |
| 8. Ungarischer Marsch aus „La damnation de Faust“ | Berlioz.     |

Abends 8 Uhr:

**Abonnements - Konzert**

ausgeführt von der

Kapelle des Füs.-Regm. von Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- |                                       |            |
|---------------------------------------|------------|
| 1. Fahnenweihe, Marsch                | Eilenberg. |
| 2. Ouverture zu „Martha“              | Flotow.    |
| 3. Erinnerung an C. M. von Weber      | Lyssberg.  |
| 4. a) Valse Revue                     | Grieg.     |
| b) Loin du Pays (Fern der Heimath)    | Bergen.    |
| 5. Fantasie über Schubert'sche Lieder | Schreiner. |
| 6. Herzenslieb, Salonstück            | Eilenberg. |
| 7. Kriegsraketen, Potpourri           | Conradi.   |
| 8. Unsere Garde, Marsch               | Förster.   |

**Königliche Schauspiele.**

Donnerstag, den 2. April 1903.

94. Vorstellung. 44. Vorstellung im Abonnement B.

**Der Barbier von Sevilla.**

Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

(Wiesbadener Einrichtung.)

Musikalische Leitung: Herr Hof. Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Dornmayer.

- |                       |                 |
|-----------------------|-----------------|
| Graf Almaviva         | Herr Karmüller. |
| Bartholo, Arzt        | Herr Karmüller. |
| Rosine, seine Rinde   | Herr Karmüller. |
| Bazilio, Musikmeister | Herr Karmüller. |
| Margelline            | Herr Karmüller. |
| Figaro                | Herr Karmüller. |
| Kristillo             | Herr Karmüller. |
| Ein Offizier          | Herr Karmüller. |
| Ein Notar             | Herr Karmüller. |
| Ein Soldat            | Herr Karmüller. |

Rustanten. Soldaten.

- |          |                 |
|----------|-----------------|
| Marie    | Herr Karmüller. |
| Bartholo | Herr Karmüller. |

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.

Herr Karmüller.





# Gänzlicher Ausverkauf

zu  
bedeutend ermässigten Preisen  
unserer gesamten Waarenvorräthe  
wegen Liquidation.

Herrn- und Knaben-Anzüge Herren- und Knaben-Joppen  
" " " Paletots " " " Hosen  
" " " Mäntel Confirmanden-Anzüge.

Günstige Kaufgelegenheit nur bester Qualitäten.

## Gebrüder Bastian,

Wiesbaden, Kirchgasse 27,

Weitere Geschäftshäuser in: Bingen a. Rh. Speisemarkt 3,  
Limburg a. d. L. obere Grabenstr. 2.

9874

Beim Einkauf von

# Tapeten

orientire man sich vorher über Preise und Qualitäten.

40% Ersparniss bei Tapeten,  
200% Ersparniss bei Borden

garantire ich nachweislich infolge Nichtanschlusses an den Tapetenring.

Linorusta in starker Qualität 0,75 Pf. pr. Meter.

Linorusta-Imitation, in allen Farben gemalt, per Rolle von 1,90 Mk. an = 8 Mtr. lang.

Aug. Scharhag, Tapeten en gros,

Telefon 2914.

Rheinstrasse 60.

328

Zum  
Umzuge und für Brautpaare!

## Möbel und Betten.

20 Musterzimmer.

Gegen Baar!

Auf Theilzahlung!

## Waarenhaus J. Wolf,

Friedrichstrasse 33, Ecke Neugasse.

157

# Bismarck-Feier.

Zum Gedächtniß der Wiederkehr des Geburtstages des Fürsten Bismarck wird  
auf Anregung des Alldeutschen Verbandes Samstag, den 4. April, Abends 8 Uhr.  
in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, ein

## Fest-Kommers

statt, wozu statt, wozu alle deutschen Männer und Frauen hiermit eingeladen sind.  
Wiesbaden, den 31. März 1903.

471

Der Fest-Ausschuß:

Kreusberg, Kaiserl. Konsul z. D. Bartling, Kommerzienrath.  
Fischer-Dick, Vaurath, Dr. Fuchs (Viebrich), Chemiker. Keerl,  
Konsistorial-Sekretär. Lang, Architekt. Professor Dr. Liebig,  
Bibliotheksdirektor. Melchers, Architekt. Dr. Merbach, Oberlehrer.  
Dr. Jul. Müller, Arzt. Dr. Schäfer (Viebrich), Arzt. Schlosser,  
Hilfssprediger. Schreiner, Hofkapellmeister. Seidel, Architekt, Kreis-  
bach, Schuhmachermstr. Dr. Witte, Gem.-Direktor a. D.

# Nietschmann N.

Magazin für Haus und Küche,  
Kirchgasse 29, Kirchgasse 29,  
Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins,  
empfiehlt

## vollständige Kücheneinrichtungen

in nur bewährten Fabrikaten von

einfachster

bis feinsten Ausstattung

zu denkbar billigsten Preisen, wie z. B.:

|                                |                                                  |          |
|--------------------------------|--------------------------------------------------|----------|
| Kaffee-Service,                | 9-theilig, feines Porzellan, ff. bemalt, von Wt. | 2.75 an. |
| Tafel-Service,                 | 23-theilig, bemalt, von Wt.                      | 7.50 an. |
| Porzellan-Suppenteller         | von 15                                           | Pfg. an. |
| Porzellan-Tassen               | mit Untertassen von 10                           | Pfg. an. |
| Wass-Gimer,                    | gut verguldet, von 45                            | Pfg. an. |
| Waschkessel,                   | gut verguldet, von 135                           | Pfg. an. |
| Schüsseln,                     | emailirt, von 15                                 | Pfg. an. |
| Kaffeemühlen zum Selbststellen | von 90                                           | Pfg. an. |
| Kaffeekannen,                  | emailirt, von 45                                 | Pfg. an. |
| Fleischtöpfe,                  | emailirt, mit Deckel, von 45                     | Pfg. an. |
| Fleischtöpfe,                  | eiserne, gebrauchsfertig von 70                  | Pfg. an. |

## Solinger

sowie

Alpaca und versilberte Bestecke.  
in größter Auswahl und allen Preislagen.

Sämmtliche Artikel  
für den Hausputz  
wie bekannt sehr vortheilhaft.

Zum

Ausschmücken der Wohnräume

als:

Tafel-Aufsätze, Wandteller, Vasen,  
Palmen, Blumen-Töpfe u. s. w.  
in großartiger Ausführung.

## Für Wirthe

sämmtliche Bedarfsartikel  
sehr vortheilhaft.

Man beachte die Qualitäten.

000

Porzellan,

weltberühmtes, preis-  
gekröntes Fabrikat.

Emaille.

unter Garantie für  
jedes Stück.

**Hosen-  
träger,**  
valbar, billig und  
bequem. 9855  
**Kaufhaus  
Führer,**  
Kirchgasse 48.

50 Pf.

per Flasche (bei Abnahme von 18),  
einzelne 65 Pf., sehr preiswerth,  
guter Tischwein.

1900 er

**Kallerthimer Wiesberg,**  
eigenes Wachsthum.  
im Faß p. Dtr. 60 Pf., incl. Acife.  
**E. Brunn,** gegr. 1857.  
Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.  
Teleph. 2274. Arbeitsstr. 33.

**Gefangbücher**

i. Preise v. Mk. 1.20 bis Mk. 10.—  
in reichlicher u. gebieter Auswahl  
vorhanden bei

**Heinrich Kraft,**

Buchhandlung und Antiquariat,  
45 Kirchgasse 45, am Naurathplatz.

Restaurations- und Zerstörer  
**„Wilhelmshöhe“** bei Sonnenberg.  
In 20 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße, in 4 Min.  
von der Haltestelle der elektr. Bahn Adolfsstraße-Wilhelmshöhe zu er-  
reichen. Unübertroffen schönster Ausblickspunkt der ganzen Umgebung.  
Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Civile Preise.  
5633 Def.: J. Diers.

Neues Haus Rosserst gemütliche Lokalitäten.  
Langgasse 43 Langgasse 43

## „Malepartus“

Hotel u. Restaurant 1. Ranges

verbunden mit

Badhaus mit eigener Thermalquelle.

Schönstes und feinstes Restaurant  
am Platze

mit allem Comfort eingerichtet.

Ganz vorzügliche Weine.

Pilsener und Münchener Biere.

Täglich frische Austern.

8900

Die Direction.

**Möbel u. Betten** gut und billig auch Zahlungs-  
erleichterungen, zu haben  
A. Leichter, Adelsheimstraße 46.

Alle Delicatessen der Saison.

## Bitte lesen!

Hiermit mache ich die geehrten hiesigen Herrschaften darauf aufmerksam, daß bei mir auch die feinsten und feinsten Schuhwaren, wie Chevreau, Lac, Rid etc. mit größter Schonung den notwendigen Reparaturen unterzogen und zum einheitlichen Preise von

M. 2.— f. Damen-Sohlen u. Absätze — M. 2.50 f. Herren-Sohlen u. Absätze incl. etwaiger kleiner Reparaturen in 2—3 Stunden geliefert werden. — Ein höherer Preis kommt nie in Anrechnung. Für solide und dauerhafte Ausführung bürgt mein seit 14 Jahren bestehendes Geschäft. — Durch Mitteilung per Karte erfolgt Abholen und Bringen gratis. 6143

Firma P. Schneider, Hornstraße 31, Ecke Michelsberg.  
Reparatur-Werkstätte mit 9 Schülern.

Ansicht meiner Lager ohne  
Kaufzwang gestattet.

# Ehe

Sie

## Auf Abzahlung

### Möbel oder Waaren

kaufen, benützen Sie zu einem Versuch dieses concurrenzlose

## wirklich reelle Angebot.

Kleiderschränke  
Vertikows  
Buffets  
Sofa's  
Divans  
Kinderwagen  
Bettladen  
Sprungrahmen  
Matratzen  
etc. etc.

Jedes Stück

mit

# 8 Mk.

Anzahlung

und wöchentlich 1 Mark Abzahlung nur im größten und ältesten

Möbel- und Waaren-Credithaus

## J. Jttmann,

Wiesbaden,

4 Bärenstrasse 4, I., II., III. Etage.

Freundliche Bedienung.

Strengste Discretion.

## TAPETEN

hervorragende Neuheiten, geschmackvolle Muster,  
kauft man am besten und billigsten

in dem Specialhaus für moderne

Tapeten-Decorationen

Georg Diez,

Adolfstrasse 5.

Adolfstrasse 5.

## Zur Confirmation und Communion. Glacé-Handschuhe

von 1 Mk. 50 bis zu den 2., von mir selbst fabricirten in ziegenledernen, Stoffhand-  
schuhe, von 30 Pf. an, ferner Neuheiten in Cravatten, Hosenträgern, Porte-  
monnaies, Kragen, Vorhemden, Hemden Manschetten und dazu passenden  
Knöpfen, Vorstecknadeln in nur guten Fabrikaten in grösster Auswahl zu  
soliden Preisen empfiehlt

Giovanni Scappini, Michelsberg 2.

## Confirmanden-Stiefel,

als: Knopf-, Zug- und Schnürstiefel für Knaben u. Mädchen, sowie  
alle Sorten Sommer-Schuhwaaren  
in grösster Auswahl, nur gute Qualitäten zu billigen  
Preisen stets im

## Schuhwaarenhaus Ernst,

Lieferant des Beamten-Vereins.  
Meyergasse 15.

## Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!  
Besitzen die höchste Aunehmungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer  
Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dutzend Mk. 1.—,

à 1/2 „ 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen.

Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Telephon 717.

Artikel zur Krankenpflege.

Feinste Blüthen-Mehle per Pfund 14, 16, 18, 20 und 22 Pfg.  
5 „ à 18, 15, 17, 19 „ 90  
Gebrannten Kaffee, täglich frische Mühle, nur reinnehmende Qualitäten,  
per Pfund 70, 80 Pf., 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 Mk.  
Braunschweiger Wurstwaren Cervelat, Salami, Fleischwurst,  
u. Thüringer Leberwurst, Knoblauch- u. Knackwurst.  
Ferner sämtliche Colonialwaaren und Delikatessen in nur Ia Qualitäten zu mind. gleich billigen  
Preisen wie jede Concurrenz empfiehlt  
166 Teleph. 2187.

Adolf Haybach, Wellrichstr. 22.

## Es giebt kein Staub mehr!



Staubfreund „Endol“

ist ein Produkt von überraschender Wirkung,  
beseitigt den Staub, schont  
Gesundheit und Waaren.  
Vereinfachte Reinigung und Conservierung  
der Fußböden.

Ersparniß an Arbeit, Zeit und Geld.

Unentbehrlich für Post und städtische Behörden, Krankenhäuser, Geschäftstokale,  
Fabrik-, Lager- und Comptoir-Räume etc. etc.

Preis per Kilo Mark 1.20.

Probepostkoll 5 Mark franko gegen Nachnahme.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

C. Rommert, Frankfurt a. M.,

Rothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht.

319

Lager

sämmtl.  
Sohl- und Oberleder  
(auch im Auschnitt).  
Alle Schuhartikel, wie  
Crème, Lack, Schür-  
bänder, Nägel, Stifte,  
Eisen, engl. Damgaru,  
Zwinn, Seide, Werk-  
zeuge, Schäften etc.  
kauft man gut u. billig  
bei Julius Wöhe,  
Bismarck-Platz 11.

Zur Probe! Bitte Kalbweizen

aus dem Lagerhaus von Julius Wöhe,  
Bismarck-Platz 11, Wiesbaden.  
Kalbweizen, ein sehr feines,  
süßes, leicht verdauliches,  
für Kinder und Kranke  
sehr geeignetes Nahrungsmittel.  
Preis pro Kilo 2.50 Mk.  
Zur Probe! Bitte Kalbweizen  
aus dem Lagerhaus von Julius Wöhe,  
Bismarck-Platz 11, Wiesbaden.

## Große

## Fahrrad-Gummi Ausstellung.

Da ich mit einigen Groß-Fabriken  
grosse Quantitäten Gummi  
per Kasse abgeschlossen, kann ich denselben zu Fabrikpreisen  
abgeben.

Ein fast neuer Motorwagen (M. 2200.—), stets  
neue und gebrauchte Fahrräder zum Verkauf vorrätig.  
Ernst Blüsch, kl. Kirchgasse.

## Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co.

Telephon 771.

übernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung,  
sofortige Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

## Hosenträger,

Argosy-Endwell-Enghol-Galster-Cheruster-Träger  
sowie alle Sorten Hosenträger, ferner Hosenträger als Gerabe-  
halter eingerichtet, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen  
Gg. Schmitt, Handschuh- u. Cravattengeschäft,  
Langgasse 17.

# Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 78.

Donnerstag, den 2 April 1903.

18. Jahrgang

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf

**Samstag, den 4. April l. J.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**

in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

#### Tagesordnung.

Berathung des Budgets für das Rechnungsjahr 1903.

Anmerkung. Mit Rücksicht auf die Fertigstellung des Berichts mußte die für Donnerstag, den 2. l. Mts., in Aussicht genommene Sitzung auf Samstag, den 4. l. Mts., verlegt werden.

Wiesbaden, den 1. April 1903.

**Der Vorsitzende**  
**der Stadtverordneten-Versammlung.**

### Bekanntmachung.

Die 1883 geborenen Militärpflichtigen des Stadtkreises Wiesbaden, welche sich dieses Jahr zur Musterung gestellt haben, werden hiermit dringend aufgefordert, ihre **Loosungsscheine binnen 8 Tagen im Rathhaus, Zimmer Nr. 19 (Votenzimmer)** abzuholen.

Wiesbaden, den 26. März 1903.

**Der Magistrat.**

### Hundesteuer.

Die Besitzer von **Hunden** im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntniß gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1903 bis spätestens 21. April d. Js. bei der **Städtischen Steuerkasse** im Rathhaus, Zimmer No. 17, zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde, wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 27. März 1903.

374 **Der Magistrat. — Steuerverwaltung.**

### Bekanntmachung.

betr. **Vollbadeanstalten.**

Die drei städtischen Vollbadeanstalten befinden sich

1. im Gebäude der Höb. Mädchenschule, Kellergeschoß,

Eingang neben der Mädchenschule,

2. am Kirchhofgäßchen,

3. im Hause Roonstraße Nr. 3.

Es werden verabfolgt:

**Brausebäder** in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder in den Anstalten am Schloßplatz und Roonstraße, Wannenbäder in der Anstalt an der Roonstraße für Männer und Frauen.

**Wannenbäder** in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und 1/4 Uhr. Die Frauenabteilung ist in allen Bädern von 1—4 Uhr geschlossen.

249 **Das Stadtbauamt.**

### Bekanntmachung.

Die Ferienordnung der städtischen Volks- und Mittelschulen im Jahre 1903 ist, wie folgt, festgesetzt:

#### 1. Osterferien.

Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 7. April.

Wiederaufgang des Unterrichts: Dienstag, den 21. April.

#### 2. Pfingstferien.

Schluß des Unterrichts: Samstag, den 30. Mai.

Wiederaufgang des Unterrichts: Montag, den 8. Juni.

#### 3. Sommerferien.

Schluß des Unterrichts: Samstag, den 18. Juli.

Wiederaufgang des Unterrichts: Montag, den 17. August.

#### 4. Herbstferien.

Schluß des Unterrichts: Samstag, den 3. Oktober.

Wiederaufgang des Unterrichts: Montag, den 12. Oktober.

#### 5. Weihnachtsferien.

Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 23. Dezember.

Wiederaufgang des Unterrichts: Montag, den 4. Januar 1904.

Wiesbaden, den 27. März 1903.

307 **Müller, Stadtschulinspektor.**

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche in dem städtischen Walddistrikte „**Schläferlosch**“ Holz ersteigert haben, werden an die **möglichst baldige Abfuhr** wegen der unbedingt notwendigen Kulturarbeiten erinnert.

Wiesbaden, den 31. März 1903.

429 **Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Das am 11. März d. J. in den Walddistrikten „**Neroberg 10**“ und „**Neroberg 12**“ ersteigerte Holz wird vom 27. d. Mts. ab zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 26. März 1903.

177

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in dem städtischen Walddistrikte „**Pelland**“ (rechts der Platterhauffee bis nach der Beausite zu) ersteigerten Holzes wird bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 28. März 1903.

706

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche am 25. Februar d. Js. in dem städtischen Walddistrikte „**Bahnholz**“ Holz ersteigert, aber noch nicht abgeholt haben, werden an die baldige Abfuhr mit dem Bemerkten erinnert, daß alsbald nach der am 2. April d. Js. ablaufenden Abfuhrfrist die Sperrung des Waldes erfolgen muß.

Wiesbaden, den 27. März 1903.

305

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Haussechrichtabfuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 69, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Austritt aus dem Abonnementsverhältniß, als auch beim Verkaufe des betreffenden Hauses.

Wiesbaden, den 1. April 1903.

424

**Stadtbauamt,**  
**Abtheilung für Straßenbau.**

### Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan einer an der Südgrenze der Germania-Brauerei belegenen Seitenstraße der Mainzer Landstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38 a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 26. März er. beginnenden und einschl. 23. April er. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

88

**Der Magistrat: J. B. Frobenius.**

### Städt. Volkshindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volkshindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhaus, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

547

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgelegten Fluchtlinipläne nur

#### Dienstage und Freitage

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

7051

**Der Magistrat.**

### Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Seife und Soda** für die städtischen **Vollbadeanstalten** im Rechnungsjahre 1903/4 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 59a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort vom 26. März bis zum Terminbezug bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

**Mittwoch, den 8. April 1903,**

**Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Wiesbaden, den 21. März 1903.

4

**Stadtbauamt.**

### Verdingung.

Die Lieferungen von 282 lfd. m **Treppensteinen**, 38,50 lfd. m **geraden Bordsteinen** und 21,35 lfd. m **gebogenen Bordsteinen aus Granit** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1,50 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**Granitsteinen**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 11. April 1903,**  
**Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. März 1903.

477

**Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.**

### Verdingung.

Die Lieferung von 25 cbm **weißen**, 15 cbm **rothen** und 15 cbm **gelben Mosaiksteinen** für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort, gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**Mosaik**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Sonntag, den 18. April 1903,**  
**Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. März 1903.

478

**Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.**

### Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsausschuss anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

7411

**Die Friedhofs-Deputation.**

### Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser **Leinweber** sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pauskleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Vichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239

**Das Stadtbauamt.**

### Feldpolizeiliche Aufforderung

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch erucht, Anmeldungen über fehlende Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 14. April d. Js. in dem Rathhaus, Zimmer No. 53 in den Vormittagsdienststunden zu machen.

Wiesbaden, den 25. März 1903.

246 **Das Feldgericht.**

**Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.**

§ 8. Tanzen dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Nichtbeitriffsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die **Frühjahr-Saatzeit** dauert vom 25. März bis 15. Mai 1903.

Wiesbaden, den 20. März 1903.

**Der Oberbürgermeister.**

**In Vertr.: Körner.**

43

## Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Reinigung der Sand- und Fettfänge in den Privatgrundstücken sind schriftlich oder mündlich an die Abtheilung für Kanalisationswesen unseres Stadtbauamtes, Rathhaus, Zimmer Nr. 57 zu richten.

Die Reinigung der auf Straßengebiet befindlichen Sandfänge von Regen- und Rinnen-Fallröhren geschieht gemäß § 5 des Kanal-Ortsstatuts vom 11. April 1891 obligatorisch auf Kosten der Hauseigentümer.

Für das Rechnungsjahr 1903 bleibt der seitherige nachfolgend abgedruckte Kostentarif bestehen. Hierzu wird bemerkt, daß bei monatlich zweimaliger Reinigung der Sinkstoffbehälter eines Hausgrundstücks die einfachen Tariffänge, bei monatlich viermaliger Reinigung die zweifachen, und bei monatlich achtmaliger Reinigung die vierfachen Tariffänge zur Berechnung kommen.

Diesem Kostentarif sind die bisherigen Einheitspreise für die von der Stadtgemeinde übernommene Reinigung und Behandlung der in Privatgrundstücken bestehenden sogenannten Delphissörs beigesetzt.

Wiesbaden, den 26. März 1903.

Der Magistrat.

## A. Kostentarif der Sinkfaßen-Reinigung.

| Auf die Dauer eines Jahres bezogen.                                                 |  |         |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--|---------|
| 1. Gemauerte Sinkfaßen ohne Eimer                                                   |  | M. 2.70 |
| 2. Sinkfaßen mit freistehendem Eimer                                                |  | 1.40    |
| 3. Sinkfaßen mit hängendem Eimer                                                    |  | 1.50    |
| 4. Keller-Sinkfaßen                                                                 |  |         |
| a) gemauerte ohne Eimer                                                             |  | 3.20    |
| b) von Thon oder Eisen mit Eimer                                                    |  | 2.30    |
| 5. Regenrohrs-Sinkfaßen                                                             |  |         |
| a) zu ebener Erde                                                                   |  | — 90    |
| b) unter Terrain                                                                    |  | 1.—     |
| 6. Gemauerte Fettfänge                                                              |  | 2.70    |
| 7. Gewöhnliche Fettfänge (Eisen oder Thon)                                          |  | 1.80    |
| 8. Wassererschlässe (Wasserschöpf)                                                  |  | 1.40    |
| 9. Pifförs-Sinkfaßen, sowie sonstige stinkende Abgänge enthaltende Wassererschlässe |  | 2.30    |

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitspreise durch das Stadtbauamt, nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesenem Grundlagen.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h., für Hofstraßen mit nur einzelnen Objekten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 Mk. ausmachen, ist der Mindestbetrag von 3 Mark zu entrichten).

Nach pos. 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten, sowie unter Hof-Oberfläche, bezw. auf Treppen-Podesten befindlichen Sinkfaßen oder Fettfänge berechnet.

Unter den vorstehenden Beträgen ist nur die regelmäßige Reinigung der betr. Sand- und Fettfänge von Schmutz, Sand und Fett verstanden.

## B. Kosten-Tarif für die regelmäßige Reinigung und Behandlung von in Privatgrundstücken bestehenden sogen. Delphissörs.

|                                                                                                                                                                   |              |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. Bei wöchentlich einmaliger Reinigung pro Stand und Jahr                                                                                                        | 3 Mk. 50 Pf. |
| 2. Desgleichen bei wöchentlich zweimaliger Reinigung                                                                                                              | 7 „ „        |
| 3. Desgleichen bei wöchentlich dreimaliger Reinigung in den Sommermonaten April bis September einschl. und einmaliger Reinigung in den übrigen Monaten des Jahres | 5 „ 52 „     |

## Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accipiensfähige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel und insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Abnehmer dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:  
b. Zell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

## Machtamtlicher Theil.

## Sonnenberg.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der von der hiesigen Gemeindeverwaltung im Rechnungsjahre 1903 benötigten Brennstoffen (Ruß I) loco Sonnenberg soll vergeben werden.

Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Rußlieferung“ beliebe man bis spätestens 10. April l. J., Nachmittags 6 Uhr, an die hiesige Bürgermeisterei gelangen zu lassen.

Sonnenberg, den 28. März 1903.

Der Gemeindevorstand:  
Schmidt, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des von der hiesigen Gemeindeverwaltung im Rechnungsjahre 1903 benötigten Petroleum (I. Sorte) loco Sonnenberg soll vergeben werden.

Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Petroleumlieferung“ beliebe man bis spätestens 10. April l. J., Nachmittags 6 Uhr, an die hiesige Bürgermeisterei gelangen zu lassen.

Sonnenberg, den 28. März 1903.

Der Gemeindevorstand:  
Schmidt, Bürgermeister.

309

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der Nassauischen Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Hauptkassette — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden, den 22. September 1902.

Direktion der Nassauischen Landesbank.  
Reßler.

1695

## Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers ver-  
steigere ich am

Freitag, den 3. d. Mts.,  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr  
beginnend, in meinem Auktionslokale

Kirchgasse 19 hier,  
im Hofe links.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen Anzahlung:  
Kleiderchränke, Küchenschränke, Nähtisch, Spiegelschrank, Kommode, Spiegel in Goldrahmen, Petroleumherd, ovale Tische, div. Porzellan, eine goldene Herrenuhr, eine goldene Herrenuhrkette und ein Federloppha mit Hahnenhaarfäule; ferner aus dem Geschäft der Frau Wina Votter, hier, herrschend Herren-, Damen- und Kindertragen, 10 Paar Damenhandschuhe und noch vieles Andere.  
Besichtigung der Sachen 2 Stunden vor der Versteigerung.  
Es ladet hiezu ein

Wilhelm Raster,

beidigter, öffentlich angestellter  
Auctionator und Tagator.  
Dagheimerstraße 37.

489

## Wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete

bin ich in der Lage, Schlafzimmers-Einrichtungen, einzelne Betten, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Polster-, Kasten- und Küchenschränke aller Art, Stühle zu billigen Preisen und reeller Bedienung liefern zu können.

August Reinemer, Möbelgeschäft.  
Wiesbaden, Albrechtstraße 22.

## Wettrennen in Wiesbaden

Nachdem die unterzeichneten Vereine einmütig anerkannt haben, daß die Veranstaltung von

## Wettrennen in Wiesbaden

im größten Interesse unserer Kurstadt und namentlich im Geschäftsinteresse aller Berufsstände liegt, laden dieselben hiermit zu einer großen

## Bürgerversammlung

auf Donnerstag, den 2. April a. c., Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr in der Turnhalle der Hellmundstraße ergebenst ein. In dieser Versammlung wird eingehend über Wettrennen im allgemeinen, sowie besonders über den prachtvoll im Wald gelegenen und in Ausführung begriffenen

## Rennplatz Wiesbaden-Eiserne Hand

Bericht erstattet.

Bei dem großen Interesse, welches die Rennfrage bei der gesamten Bürgerschaft gefunden hat, hoffen wir auf zahlreiche Theilnahme.

Wiesbaden, 30. März 1903.

## Kur-Verein.

Dr. C. Pfeiffer, Vorsitzender. Dr. Berlein, Schriftführer.

## Hausbesitzerverein

Hr. Kallbrenner, Vorsitzender. G. Cramer, Schriftführer.

Verein der Wiesbadener Hotels u. Badhaus-Inhaber.

H. Gaeffner, Vorsitzender. H. Schmeisgen, Schriftführer.

Gastwirths-Verein Wiesbaden und Umgegend.

H. Klingner, Vorsitzender. G. Buchmann, Schriftführer.

Westlicher Bezirksverein

H. Steh, 2. Vorsitzender. H. Schröder, Schriftführer.

Bezirksverein Altstadt.

Dr. Rurh, Vorsitzender. W. Müller, Schriftführer.

Verein Süd-Wiesbaden.

H. Schumann, Vorsitzender. W. Jungmann, Schriftführer.

Nachklub Wiesbaden G. V.

Dr. Bredehann, Vorsitzender. W. Moberger, Schriftführer.

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich meine Metzgerei von der Heidenstraße 15 nach

Hellmundstraße 40,

Ende der Hermannstraße,

vom 1. April ab verlegt habe und bitte, mir das seitherige Wohlwollen auch dorthin folgen zu lassen. Der geehrten Nachbarschaft empfehle gleichzeitig meine prima Fleisch- und Wurstwaren zu den reellen Tagespreisen.

Hochachtungsvoll  
Heinrich Lanzer,  
Hellmundstraße 40.

## Günstige Gelegenheit für Konfirmationsgeschenke.

Wegen Aufgabe meines Uhrenlagers gebe ich sämtliche goldene und silberne Herren- u. Damen-uhren zu äußerst billigen Preisen ab.

F. Schäfer, Juwelier,  
Bärenstraße 1.

## Asgart und Mittgart

und die schönsten Lieder der Edda

von Friedrich Fischbach.

Vorräthig bei H. Heuss in Wiesbaden. (M. 4.—) 9832

Man verlange Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Niederlagen durch Placate kenntlich.

## Gr. türk. Pflaumen Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.

Ringdöbel Pfd. 34 Pf., Birnen, Kirschen Pfd. 25 Pf.  
Gem. Obst, 6—8 Sorten, Pfd. 25, 30, 40 u. 60 Pf.  
Gemälendeln Pfd. 22, 26, 30, 40 bis 70 Pf.  
Macaroni Pfd. 24 bis 70 Pf., Weizenmehl 14—20 Pf.  
Weizengries 20 u. 24 Pf., Haferflocken 20 u. 25 Pf.  
Große Rinsen u. Sohlen 12 u. 16 Pf., garant. gutkoch.  
Reis pr. Pfd. von 12 Pf., Gerste 14 Pf. bis 40 Pf.,  
Zit. Marmelade Pfd. 25, 30 u. 40 Pf.  
Salatöl pr. Sch. 40, 48 u. 60 Pf.  
Rübel (Verlauf) Sch. 28 u. 32 Pf.  
Schweinefleisch, Speisefett, beste La. Kernseife.  
Holl. Vollerlinge St. 4, 6 u. 8 Pf., im Dyd. billiger.

## J. Schaak, Grabenstraße 3.

Gemütl. Colonialw. zu gleich bill. Preisen. 51/161

## Savoy-Hotel u. Badhaus

Bärenstrasse 3.

Ganz besonders zu empfehlen.

Elegante Einrichtung mit allem Comfort der Neuzeit.

Mässige Preise.

Kein Pensionszwang.

Fernsprecher No. 426.

Die Direction.

## Geschäfts-Empfehlung.

Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß die

Schiffplatz-Cantine

## „Zur Subertushütte“

im Goldsteinthal

den ganzen Tag geöffnet ist und für Spaziergänger ein schöner Aus-  
flugsort ist.

Für landliche Speisen und Getränke ist bestens ge-  
sorgt.

Hochachtungsvoll

Heinrich Mehler,

Sonnenberg.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab

Lannusstraße 27, 1.

Wilh. Petri.

Lieferung von Dinern, Soupers etc. — Tafelgeräthe leihweise.  
472 Telefon 2177.

## Geschäfts-Anzeige.

Mit dem Deutigen eröffnet Unterzeichneter

Bismarckring 7

ein

Delicateß- u. Aufschnitt-Geschäft,

und hält sich der verehrlichen Einwohnerschaft Wiesbadens,  
sowie seiner werthen Nachbarschaft bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Emil Bäumer.

Patente etc. erwirkt  
Ernst Franke, Bahnhofsstr. 16